

Linzer biol. Beitr.	37/2	1401-1430	16.12.2005
---------------------	------	-----------	------------

***Bromus hordeaceus* subsp. *thominei*, die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland**

H. MELZER & Th. BARTA

A b s t r a c t : New or rediscovered (*) for the flora of Vienna are *Anemone blanda*, *Aphanes arvensis**, *Bidens radiatus*, *Carex melanostachya**, *Datura inoxia*, *Festuca rubra* subsp. *megastachys*, *Lycopodium clavatum**, *Nepeta racemosa*, *Ornithogalum pannonicum**, *Orobancha salviae*, *Polycarpon tetraphyllum*, *Scilla siehei* and *Thlaspi alliaceum** (or new?), for Lower Austria *Camelina microcarpa* subsp. *microcarpa*, *Clematis tangutica*, *Cyperus glomeratus*, *Dianthus armeria* × *deltoides* = *D.* × *hellwigii*, *Elatine ambigua*, *Elymus hispidus* subsp. *pulcherrimus* (critical taxon!), *Lathyrus sphaericus*, *Lychnis coronaria*, *Nepeta* × *faassenii*, *Nepeta racemosa*, *Tagetes tenuifolia* and *Vicia dalmatica*, for the Burgenland *Artemisia verlotiorum*, *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei*, *Datura wrightii*, *Equisetum variegatum*, *Erophila praecox**, *Euphorbia lucida* and *Nepeta racemosa*. New localities of further 30 remarkable taxa are presented. According to the Red Data Book 2 of them are threatened with extinction, 6 are highly endangered and 2 endangered. Some names are in bold type: also new for whole Austria.

K e y w o r d s : Flora, Burgenland, Lower Austria, Vienna, floristic records.

Einleitung

Den Großteil der Funde verdanken wir den zu allen Jahreszeiten durchgeführten Exkursionen eines der beiden Autoren und seinen Notizen aus früheren Jahren (Ba). Einige neue Fundorte ergab die Sichtung des Herbars Me. Wie schon in den letzten Jahren wurden nicht alle Funde in die Arbeit eingebaut, einige auf später verschoben. Wie schon in voriger Arbeit (MELZER & BARTA 2003) verzichteten wir auch diesmal, obwohl noch immer unüblich, auf die Nennung nomenklatorischer Autoren. In allen Fällen ist klar, welche Sippe gemeint ist!

Abkürzungen:

Ba..... Th. Barta
 Ka R. Karl (Köflach)
 Me..... H. Melzer
 Tk..... K. Tkalcics (Bad Sauerbrunn)

B Burgenland
 N Niederösterreich
 W Wien.

Artenliste

Abutilon theophrasti – Samtmalve

W: 3. Bezirk (Landstraße), in der Umgebung der Schnellbahn-Haltestelle St. Marx (ehemals Aspang-Bahnhof) auf Ödland etwa ein Dtzd. Exemplare, 2003 – 7864/1. 10. Bezirk (Favoriten), an der unteren SE-Seite des Laaerberges auf einem Brachfeld (Wildacker?) ein paar Dtzd. Exemplare, 2002 – 7864/4. 11. Bezirk (Simmering), nahe der Schnellbahn-Haltestelle Haidestraße auf Ödland vereinzelt, 2000 – 7864/2. Alles Ba.

N: Thayatal, SSE der Bahnhaltestelle Rabensburg vereinzelt, 2004 – 7367/3. Marchtal, S von Hohenau am Rande eines Abwasserbeckens der Zuckerfabrik vereinzelt – 7467/1, und SE von Jedenspeigen auf einem Müllablagerungsplatz spärlich, 1996 – 7567/1. Unteres Kamptal, nahe der Eisenbahn-Haltestelle Buchberg auf Ödland spärlich, 2003 – 7459/2. Wiener Becken, am Bahnhof Humberg an 2 Stellen der Gleisanlagen, 2004 – 7964/2; nahe dem Bahnhof Gramatneusiedl auf einem Erdhaufen vereinzelt, 2000 – 7964/4. Alles Ba.

B: Leithatal, E Gattendorf an Feldwegrändern NW der Mitterluß einige Exemplare, 2000, Ba – 7968/3; SE Pama N und S des Leithakanals an Wegrändern, ruderalen Gebüschrändern, auf Brachland und auf einem Wildacker an mehreren Stellen, teilweise zahlreich, 2003, Ba – 7968/3; N Nickelsdorf am Ostrand des Söllnerwaldes auf Brachland einige Dtzd. Exemplare, 2003, N des Bahnhofs Nickelsdorf an Feldwegrändern zahlreich, 8068/2, und auf dem Bahnhof selbst am Ende des Bahnsteiges vereinzelt, 2004, Ba – 8068/4. Parndorfer Platte, am Bahnhof Parndorf auf Ödland vereinzelt, 2003, Ba – 8067/1; auf dem Bahnhof Zurndorf am Rand der Gleisanlagen ein vorjähriges Exemplar und NW von Nickelsdorf auf Brachland der Grundäcker spärlich, 2004, Ba – 8068/1; bei Neusiedl a.S. im alten Teil der Mülldeponie Teichtal zwei große und ein kleineres Exemplar, 2003, Me, J. Bauer (Oberndorf/Melk) & K. Oswald (Lilienfeld) – 8067/3.

Über diese im Südosten der Steiermark sich einbürgemde oder schon länger eingebürgerte schöne Art (MELZER 2000: 107, 2005: 154-155) berichten KLEESADL & al. (2004: 264-265) und ESSL (2004: 132-133) aus Oberösterreich, wo sie sich auch im östlichen Teil des Bundeslandes zunehmend ausbreitet. ESSL macht darauf aufmerksam, dass die weitere Ausbreitung mit Aufmerksamkeit zu verfolgen wäre, da sie bei Massenaufreten ein schwer bekämpfbares Unkraut werden könnte, wie z.B. in Teilen Ungarns, wenngleich sie heute bei uns noch eine Rarität wäre. Aus Wien gibt es nach ADLER & MRKVICKA (2003: 403) neben älteren Fundorten auch vier neuere.

Agrostis scabra – Amerikanisches Straußgras

N: Waldviertel, SW von Waidhofen bei Vitis am Ostufer des Schacherteiches an feuchter, sandiger Stelle spärlich, 2000, Ba – 7257/1; bei Zwettl am Ufer des Rudmannser Teiches ebenso, aber zerstreut, 2000, Ba – 7457/1.

Dieser Neubürger aus Nordamerika, der von ADLER & al. (1994: 1031) nur aus der Umgebung von Gmünd genannt wird, hat sich in letzter Zeit offensichtlich stark ausgebreitet, wie aus MELZER & BARTA (1992: 718-719, 2000: 354) hervorgeht. HOHLA (2002:

468) kann ihn bereits aus Oberösterreich von zwei Sandgruben im Innviertel melden. Wenn CONERT (2000: 64) es für ungewiss hält, ob sich *A. scabra* in Deutschland einbürgern könne, so ist dies bei uns längst keine Frage mehr, sie ist immerhin seit fast hundert Jahren im Waldviertel nachgewiesen. Vermerkt sei, dass sie auch in Großbritannien eingebürgert ist (STACE 1997: 876) und neuerdings auch in Belgien, wo sie um Antwerpen in Ausbreitung ist (VERLOOVE & VANDERBERGHE 1998: 21-22).

***Aira elegantissima* – Zierlicher Nelkenhafer**

N: Leithatal, östlich von Deutsch-Haslau nahe der burgenländischen Grenze in den Hirschländern an einem Waldweg auf mehreren Quadratmetern, 2002, Ba – 7967/2.

B: Östlich von Rechnitz auf Ödland, 2001, W. Timpe – 8664/4.

Obwohl von einer Waldblöße der Hirschländer bereits eine Angabe von 1988 vorliegt, ist es doch angebracht, jenen Fund zu veröffentlichen. MELZER & BARTA (1991: 584) weisen darauf hin, dass diese nach SOÓ (1973: 371) südosteuropäisch-mediterrane Art sich seit der Entdeckung 1920 auf den trockenen Hügeln zwischen Marchegg-Bahnhof und Schlosshof gehalten hätte, von wo sie NEUMAYER (1924: 221) angibt. ADLER & al. (1994: 1029) schreiben zur Verbreitungsangabe "B, N (Hainburger Berge)" und setzen zum "Vom Aussterben bedroht" ein "(?)". NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 42) stufen sie als "stark gefährdet" ein.

Auch nach "Wird öfters als ZierPf kultiviert" wird ein Fragezeichen gesetzt. Obwohl *Aira capillaris*, wie unsere Art die längste Zeit geheißen hat, auch von JELITTO in ENCKE (1958: 125) als Ziergras geführt wird und JANCHEN (1960: 836) schreibt "Wird öfters als Ziergras, bes. zu Trockensträußen kultiviert und verwildert gelegentlich", sind wohl mit Bestimmtheit keines der bisher bekannten Vorkommen bei uns auf Verwilderung zurückzuführen, da *A. elegantissima* aus dem Südosten nach Österreich einstrahlt, sie also am Rand des natürlichen Areals liegen, wie MELZER & BARTA (l.c.) darlegen. Wegen der außerordentlichen Zartheit ist *A. elegantissima*, besonders wenn die Pflanzen nicht ganz frei stehen, leicht zu übersehen.

***Alyssum desertorum* – Steppen-Steinkraut**

N: Marchfeld, bei Gänserndorf nahe dem israelitischen Friedhof an einer Straßenböschung und am Bahndamm hunderte Exemplare, 2003, Ba – 7666/3.

Von dieser Bahnstrecke ist diese vom Aussterben bedrohte Art (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 44) seit BECK (1893: 469) als "*A. vindobonense*" bekannt: "Am Bahndamme zwischen Wagram und Gänserndorf (1889)." In Wien, wo es im 19. Jhd. einige Fundorte nach NEILREICH (Flora und Nachträge) gab, ist sie längst erloschen, wie aus ADLER & MRKVICKA (2003: 373) hervorgeht. JANCHEN (1972: 171) nennt unter neueren Funden "Groß-Mittel (Martin MACHULE 1961)". Näheres über diesen Fund bringt MACHULE (1964), wobei eine Einschleppung aus Ungarn vermutet wird. Eine gründliche Nachsuche (Me & R. Fischer) 1962 dort verlief ergebnislos, wie JANCHEN (1966: 34) berichtet.

***Amaranthus crispus* – Krauser Fuchsschwanz**

B: Leithatal, Gattendorf, am südöstlichen Ortsrand auf Ödland neben der Bahnlinie einige Exemplare, 2003, Ba – 7967/4.

Es hatte den Anschein, als wäre dieser Fremdling aus Argentinien im nordöstlichen Niederösterreich ein Neophyt, also völlig eingebürgert, da er in Bernhardsthal in Mengen anzutreffen war, an Straßenrändern und an Hausmauern ganze Flächen überziehend (MELZER 1956: 104, 1963: 192). Die Annahme war voreilig, mitbeteiligt am Verschwinden war sicherlich auch die bald darauf einsetzende intensiv betriebene Ortsverschönerung. Im Burgenland ist *A. crispus* 1964 nach MELZER (in JANCHEN 1966: 93) in Klingebach, gleichfalls am Grund von Hausmauern aufgetreten. Später ist er auch nach FORSTNER & HÜBL (1971: 22) aus Wien bekannt geworden. Nur deren Angaben werden von ADLER & MRKVICKA (2003: 162) wiederholt.

***Anemone blanda* – Balkan-Windröschen**

W: 10. Bezirk (Favoriten), auf dem Matzleinsdorfer Friedhof an einem Wegrand vereinzelt, 2003, Ba – 7864/1.

Diese Zierpflanze aus Griechenland und Kleinasien (ENCKE 1958: 638) sieht der gleichfalls meist blau blühenden *A. apennina*, dem Apenninen-Windröschen, ähnlich. Dieses ist in Österreich bereits aus dem 19. Jhd. als verwildert bekannt (NEILREICH 1859: 677, JANCHEN 1972: 137). Ein heute noch bestehendes, ausgedehntes Vorkommen gibt MELZER (1973: 102) bekannt, s. auch WALTER & al. (2002: 67). Davon unterscheidet sich *A. blanda* u.a. durch die fast sitzenden, statt deutlich gestielten Blattsegmente erster Ordnung. Weiteres zur Unterscheidung beider Arten bringen NOWACK & MÜCKSCHEL (2002), die aus Deutschland vom Überdauern als Kulturrelikte in aufgegebenen Gartenanlagen berichten, z.T. mit lokaler Ausbreitungstendenz.

***Apera interrupta* – Lücken-Windhalm**

W: 3. Bezirk (Landstraße), am ehemaligen Aspangbahnhof auf Ödland, 2004, Ba – 7864/1. 21. Bezirk (Floridsdorf), N Stammersdorf ungefähr E der Kreuzung Erbporgasse/Brünnerstraße auf Ödland, 2000, Ba – 7664/4; ESE der S-Bahnhaltestelle Floridsdorf-Siemensstraße auf Ödland, 2004, WSW der Haltestelle Leopoldau, 2000, Ba – 7764/2.

N: Marchfeld, W Deutsch-Wagram SW von Kapellerfeld auf Ödland, 2000, Ba – 7664/4; ENE des Bahnhofes Deutsch Wagram an einem Nebengleis im Bereich des Rübenlagerplatzes, 2000, und N des Bahnhofes auf Ödland spärlich, 2004, Ba – 7665/3; bei Straßhof südlich der Siedlung Wendlingerhof auf sandigem Brachland in Mengen, 2003, Ba, 2004, Ba & Me – 7665/4.

B: Parndorfer Platte: Bahnhof Parndorf, zwischen den Gleisen und an der Straßenkreuzung zwischen Parndorf und Neusiedl a. S. am Wegrand, 2004, Ba – 8067/1. Leithatal: Bahnhof Zorn-dorf, an sandigen Stellen, 2004, Ba – 8068/1.

Von neueren Fundorten dieses seltenen Grases des pannonischen Gebietes, das ADLER & al. (1994: 1013) als vom Aussterben bedroht führen, berichten MELZER & BARTA (2000: 355, 1996: 873 und in früheren Arbeiten). Diese Art wird daher von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 579) aus der Roten Liste herausgenommen. Sie hat auch im Grus der Eisenbahnanlagen zusagende Bedingungen zum Überleben gefunden, wie HOHLA & al (1998: 198, 2000: 198) berichten. Sie weisen wie schon MELZER & BARTA (1991: 587) nach BANK-SIGNON & PATZKE (1985: 49) auf das einzige wirklich durch-

greifende Merkmal neben der unterschiedlichen Blütezeit gegenüber kleinen Exemplaren von *A. spica-venti*, dem Gewöhnlichen Windhalm, hin: Die Antheren dieser Art sind 1-1,8 mm lang, die rundlichen von *A. interrupta* messen hingegen nur 0,3-0,5 mm. BÄSSLER in ROTHMALER (2002: 875) bringen wie schon in vorhergehenden Auflagen immer noch die von jenen beiden Autoren als wertlos erkannten Merkmale, ebenso WÖRZ in SEBALD & al. (1998: 332).

Abschließend scheint es angebracht, auf eine Beobachtung hinzuweisen, die wir gegen Ende Juni bei Straßhof im Marchfeld machten: *A. interrupta* war auf der Brache bereits fast zur Gänze dürr, jedenfalls bereits fruchtend, *A. spica-venti* im Getreide, in dem sie massenhaft stand, hingegen erst in Blüte. Das ist wert, gebracht zu werden, denn sowohl BÄSSLER (l.c.) als auch z.B. AICHELE & SCHWEGLER (2000: 348) geben für beide Arten die gleiche Blütezeit (Juni-Juli) an, obwohl der Unterschied immerhin drei bis vier Wochen beträgt! Für unser pannonisches Gebiet ist die Blütezeit bei *A. interrupta* allerdings Mai und nicht Juni, wie CONERT (2000: 102) schreibt.

***Aphanes arvensis* – Acker-Ohmkraut**

W: 13. Bezirk (Hietzing), Schönbrunner Schlosspark, an einer mit Gras lückig bewachsenen Böschung zahlreich, 2003, Ba – 7863/2.

Von dieser früher als Acker-Frauenmantel wohlbekannten Art sind aus Wien nach ADLER & MRKVICKA (2003: 210) nur die Angaben von NEILREICH (1859: 890) bekannt, wozu bemerkt wird: "Im Becken von Wien selten und ohne bleibenden Standort". Sie wird als ausgestorben oder verschollen geführt.

***Artemisia verlotiorum* – Verlot- oder Kamtschatka-Beifuß**

B: Leithatal, bei Pama SW des Csardahofes am Rand eines Fahrweges auf mindestens 10 m², 2003, Ba – 7968/3. Parndorfer Platte, zwischen der alten und neuen Bahntrasse S von Neudorf am Rand einer Senke im Gebüsch, 2004, Ba – 7967/4.

Nach ADLER & al. (1994: 828) fehlt dieser "Neophyt (oder unbeständig)" nur dem Burgenland. Merkwürdigerweise schreiben nicht nur sie, die Körbe wären "kugelig", sondern auch noch WERNER in ROTHMALER (2002: 608)! Dies berichtigt Me in HOHLA & al. (1998: 163) und macht aufmerksam, dass auch *A. vulgaris*, der heimische Gewöhnliche Beifuß, Ausläufer treiben kann, besonders an schattigen Orten, wie schon MELZER (1969: 136) schreibt. Dazu sei ergänzt, dass auch STACE (1997: 729) meint: "Plant not or scarcely rhizomatous" und es auch bereits bei HAEUPLER & MUER (2000: 504) heißt: "Pfl ohne (slt mit) kurzen Ausläufern".

Wir ziehen den von ADLER l.c. als zweiten deutschen Namen gewählten vor, denn neuerdings heißt es bei Heimat nicht mehr "Kamtschatka", sondern wie etwa in HAEUPLER & MUER l.c.: "unbekannt, ev. W-China, N-Japan", WAGENITZ in HEGI (1987: 1364) oder STACE (1997: 729): "China".

***Bidens radiatus* – Strahlen-Zweizahn**

W: 14. Bezirk (Penzing), SE vom Bahnhof Hadersdorf-Weidlingau (jetzt Wien-Hadersdorf) am Wienfluß auf Schlammboden vereinzelt, 1997, Ba – 7763/3.

N: Marchtal, ESE von Drösing am Liliensee Dutzende Exemplare auf Schlamm Boden, dort schon ca. 12 Jahre zuvor entdeckt, 2004, Ba – 7467/4.

Das kleine, aber reichlich fruchtende Exemplar, für eine *Bidens*-Art eigentlich viel zu spät im Oktober gesammelt, wurde von Ba als "cf. *radiatus*" bestimmt, aber die Bestimmung von Me nach Erhalt bezweifelt. Von den Blättern ist am Beleg fast nichts zu sehen, jedenfalls weder die Farbe noch die Ränder der Spreiten mit der kennzeichnenden Zähnung. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass an kleinen Exemplaren die Zähne ohnedies nie so schön ausgeprägt sind wie an den großen. MAURER (1998: 146) schreibt richtig. " ... ihre Zähne meist etwas einwärts gekrümmt". Nach den anderen Schlüsseln sieht es so aus, als wäre das immer der Fall.

Der entscheidende Zweifel an der Bestimmung kam daher, dass von einem für wichtig gehaltenen Merkmal am Beleg nichts zu erkennen war, ohne den Kopf zu zerlegen: Die Spreuschuppen scheinen nach den Schlüsseln ein gutes Merkmal zur Unterscheidung vom einheimischen, weit verbreiteten *B. tripartitus*, dem Gewöhnlichen Zweizahn, zu sein. Es heißt doch, dass sie bei *B. radiatus* so lang wie die Früchte einschließlich der Grannen wären, was so schön schon in HEGI (1918: 517) gezeichnet worden ist, wiederholt von WAGENITZ in HEGI (1966: 226) oder noch besser in ROTHMALER (1995: 513). In dieser Zeichnung überragt das Spreublatt sogar etwas die Granne daneben. Aber diese Zeichnung wurde ebenso wie die vorhin genannte offensichtlich nach dem Schlüssel gemacht, nicht nach der Natur! Die Spreublätter sind nämlich nicht lanzettlich und halb so breit wie die Achäne, sondern ganz wesentlich schmaler, bis zu 4/5 streng lineal, erst dann in die feine Spitze verschmälert. Sie erreichen, soviel ich bisher gesehen habe, nur zur Blütezeit die Spitzen der Grannen, zur Fruchtzeit etwas mehr als die halbe Länge. Es wurde seinerzeit, nach Erhalt des Beleges von Ba unterlassen, mit Belegen im Herbar Me zu vergleichen, in dem mehr als zwanzig aus der Steiermark und aus dem Waldviertel enthalten sind. Siehe dazu das Detailfoto in AESCHIMANN & al. (2004: 469) wo der wahre Sachverhalt schön zu sehen ist!

***Bromus hordeaceus* subsp. *thominei* – Strand-Flaum-Trespe**

B: Seewinkel, N Apetlon an der Neubrucklacke auf einer leicht versalzten Hutweide und nahe der Wörtenlacken in einer Salzflur, 2001, an der westlichen Wörtenlacke, 1952; W von St. Andrä auf Salzboden der austrocknenden Sechsmahdlacke, 2004 und an den Martenhofenlacken, 2001 – 8267/1; östlich Apetlon, 1952, zwischen Apetlon und Wallern und südlich der Götschlacke, 2001; auf den Gleisanlagen des Bahnhofs Pamhagen, 1994 – 8267/3. Alle Belege Me, det. bzw. rev. H. Scholz (Berlin), 1998, 2003.

Obwohl diese Sippe uns nun schon seit einigen Jahren in Österreich bekannt ist, wurde die Veröffentlichung bisher hinausgezögert. Es war geplant, zuerst die genaue Verbreitung zu untersuchen, aber nicht nur am Neusiedlersee, sondern dazu auch im benachbarten Ungarn die berühmte Hortobágy anzusehen, wo nach SZUJKÓ-LACZA & al. (1982: 140) *B. mollis* von etlichen Autoren angeführt wird. Nicht ganz aussichtslos wäre es, auch die Halophytenfluren in Böhmen und Mähren zu besuchen, wenngleich in den Listen von VICHEREK (1973) kein *B. hordeaceus* aufscheint.

Von CONERT in HEGI (1997: 721, 741) wird *B. thominei*, der durch die dichtere Rispe mit den kleineren Ährchen von *B. hordeaceus* (subsp. *hordeaceus* und subsp. *pseudothominei*) verschieden ist, im Range einer Art geführt, doch ist eines von den drei angeführten Schlüsselmerkmalen wertlos, da rein durch freien Standort bedingt: "Halme

im Kreise niederliegend, sternförmig angeordnet". SCHOLZ in ROTHMALER (2002: 842) schreibt ohnedies nur "oft rosettig niederliegend", STACE (1997: 886) nur "procumbent to ascending", auch PORTAL (1996: 89) meint, dass die Halme einzeln stehen oder in kleinen Horsten wüchsen, wie auch der p. 88 abgebildete Herbarbeleg zeigt. Jene vorher beschriebene rosettige Anordnung der Halme, die sehr schön eine Zeichnung von MICHELS in HEGI (1997: 739) und CONERT (2000: 159) zeigt, kann man auch bei anderen einjährigen Gräsern beobachten, wenn sie frei und trocken stehen, so etwa auf den Alluvionen großer Flüsse oder in Sand- und Schottergruben. Diesen Wuchs zeigt z.B. die Zeichnung von *Eragrostis minor*, dem Kleinen Liebesgras, von CONERT (2000: 247).

Von besonderem Interesse sind die Pflanzen vom Salzboden der austrocknenden Sechsmahdlacke, die am Rande des locker stehenden, niedrigen Schilfes standen: sie messen 50cm! CONERT (2000: 158) bezeichnet *B. thominei* als "zierliches Gras, Halme 3-8 (-15) cm lang", STACE (l.c.) schreibt "8(12)" und PORTAL "5-25 cm".

B. hordeaceus subsp. *thominei* hat ihre Hauptverbreitung in den Küstenregionen Westeuropas und der Mittelmeerländer. Nach GREGOR (2004) wächst sie etwa 100 km von der Nordseeküste entfernt auf mageren, lückigen Weiden im Emsland. Unseres Erachtens wertet er sie zu hoch im Range einer Art. Den deutschen Namen "Dünen-Trespe" aus HEGI (l.c.) oder auch OBERDORFER (2001: 205) möchten wir auch darum vermeiden, da es im Seewinkel wohl eine alte Düne gibt, den Damm nahe dem Ostufer, wo sie aber bisher nicht gefunden wurde. Dazu schreibt DUNKEL (briefl.), dass er sie auch nicht in den Dünen selbst, sondern längs der Wege, also mehr ruderal, angetroffen hätte und PORTAL (l.c.) nennt erst als letzten von fünf Standorten: "dunes du littoral". Vielleicht könnte man PORTAL l. c. folgen und sie ohne Bezug auf den Standort "Thomine"-Trespe nennen, benannt nach dem, allerdings ziemlich unbekannten, französischen Botaniker.

Nach diesem Botaniker ist die für Österreich neue Sippe benannt, ebenso die nahe verwandte subsp. *pseudothominei*. Auf die korrekte Schreibung der wissenschaftlichen Namen beider Sippen macht MELZER (1998: 468) nach CONERT in HEGI (1997: 466) aufmerksam. Von SCHOLZ in ROTHMALER (2002: 842) werden beide Namen bereits richtig geschrieben, nicht aber von HAEUPLER & MUER (2000: 675) oder OBERDORFER (2001: 204, 205).

***Camelina microcarpa* subsp. *microcarpa* – Östlicher Kleinfrucht-Leindotter**

N: Wiener Becken, NW von Götzendorf am grasigen Bahndamm an gestörten Stellen zusammen mit *Crepis pulchra*, dem Schönen Pippau, 2003, Me, Ba & Ka – 7965/3.

ADLER & al. (1994: 606) schreiben zum Standort: "Ruderalstellen, meist auf Bahnanlagen, sehr selten", weshalb ich (Me) seit Jahren bei jedem Fund von *C. microcarpa* Belege mitnehme. Jene Unterart ist tatsächlich auch auf Bahnanlagen höchst selten! Diese Art findet sich vor allem an Stellen, wo Waggonen mit Getreide verschoben oder entladen werden. Sehr oft wähnte ich die östliche Unterart wegen des sichtlich sehr schmalen Randes gefunden zu haben, doch erwies sich dieser Rand nach Trocknen der Früchte stets als breiter, nämlich 0,3 – 0,4 statt nur 0,2 – 0,35 mm. Diesmal war an der frischen Frucht gar kein Rand zu erkennen, erst nach dem Trocknen stellte er sich ein.

***Camelina rumelica* – Balkan-Leindotter**

N: Wiener Becken, zwischen Gramatneusiedl und Götzendorf an der Bahnlinie ungefähr SSE des Neuhofs, um 1995, Ba – 7965/3; Bahnhof Leobersdorf, an der Böschung oberhalb der Gleisanlagen vereinzelt, 2002, Ba, Ka & Me – 8063/3.

B: Parndorfer Platte, zwischen Parndorf und Zurndorf am Bahndamm NE bis E des verfallenen Siebenjochhofs, 1992, Ba, weit mehr als hundert Exemplare zusammen mit *C. microcarpa*, Wilder Leindotter, *Adonis flammea*, Scharlach-Adonisröschen, *Anthemis austriaca*, Österreichische Hundskamille und Massen von *Papaver rhoeas*, Klatschmohn, 2004, Ba, Ka & Me – 8067/2.

Diese Art, deren ursprüngliche Heimat die Balkanhalbinsel und Westasien ist, wird von MELZER (1962) aus dem Burgenland gemeldet, wobei die Pflanzen abseits von Verkehrswegen längs eines Ackerraines angetroffen wurden. Dieser Standort lässt sicherlich nicht eine Einschleppung aus weiter Ferne vermuten. Später wurde sie dort wie auch im mittleren Burgenland und in Niederösterreich in Getreidefeldern beobachtet (MELZER 1965: 183). Auch die eingangs erwähnten Begleitarten sind Getreideunkräuter, weshalb es in ADLER & al. (1994: 605) besser "bes. Getreidefelder" statt "bes. Bahnanlagen" heißen und "Halbtrockenrasen (?)" gestrichen werden könnte.

***Carex melanostachya* – Nickende Segge**

W 23. Bezirk (Liesing): Bahnhof Inzersdorf-Metzgerwerke (jetzt: Wien-Blumental) auf einer Schotterfläche neben dem Bahnsteig auf etwa 10 Quadratmetern, 2003, Ba – 7864/3.

N: Marchfeld: N Seyring an der grasigen Böschung des Abzugsgrabens auf einigen Dutzend Quadratmetern und auf einem Grasstreifen, offenbar Rest einer Feuchtwiese, knapp südlich davon, 2000, Ba – 7664/4; Weinviertel: bei Wolkersdorf knapp südlich der Schnellbahn-Haltestelle Obersdorf im grasigen Bahngraben, 2000 (durch den seither erfolgten zweigleisigen Ausbau wohl verschwunden), Ba – 7665/1.

Von dieser stark gefährdeten, seltenen Art, nach OBERDORFER (2002: 193) von (eurasiatisch-) kontinentaler Verbreitung, die nach SCHULTZE-MOTEL (in HEGI 1977: 263) im Tiefland besonders im Gebiet der großen Flüsse wächst, bringen MELZER & BARTA (2001: 880) neue Fundorte aus dem Burgenland. Sie erwähnen einen vorübergehenden Fund aus der Steiermark. Er ist deshalb von Interesse, weil es sich um einen kleinen Bestand wie der oben genannte gleichfalls verschleppt auf einem Bahnhof in Graz handelte (MELZER 1954: 118). Nach ADLER & MRKVICKA (2003: 680, 742) ist sie in Wien ausgestorben oder verschollen. Wohl aber ist sie in den großen Herbarien reichlich belegt, da der leicht erreichbare "Laaerberg bei Wien", jetzt in Wien, von den österreichischen Botanikern gerne besucht wurde, um dort die damals (so aber auch noch SUESSENGUTH in HEGI 1939:160!) als selten gegoltene *C. nutans* zu sammeln, worauf MELZER (1963: 197) verweist. Da jener bekannte, ehemalige Fundort nur etwa 3 km entfernt liegt, könnte der neue ein Rest eines früher größeren, zusammenhängenden Vorkommens sein, wäre dann keine Neueinschleppung durch den Verkehr!

***Carex secalina* – Roggen-Segge**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), zwischen den Haltestellen Floridsdorf-Siemensstraße und Leopoldau auf Ödland neben der Bahnlinie vereinzelt, 2000, Ba – 7764/2. 22. Bezirk (Donaustadt), E des Kraftwerks Freudenau auf der Donauinsel auf Ödland vereinzelt, 2002, Ba – 7864/2 und SW

Süßenbrunn in einer aufgelassenen Schottergrube ein einzelner, kräftiger Horst, 1980, Ba & Me – 7764/2.

N: Weinviertel: S Retz "Im See" bei Unternalb auf feuchtem Brachland zahlreich, um 1990, Ba – 7261/4; bei Laa a.d. Thaya W bis WSW vom Bahnhof Laa/Thaya-Stadt und S des Hanfthaler Frauenbildes auf Brachland zahlreich, 2000, Ba – 7264/3; N Hollabrunn am nördlichen Ortsrand von Grund am Ufer eines kleinen Teiches, 1990, Ba – 7362/3; am Ortsrand von Bernhardtsthal am Ufer eines Teiches mehrfach, 2004, und ebenso östlich davon auf Brachland zwischen Äckern, 1995, Ba – 7367/1. Marchfeld, N vom Bahnhof Deutsch-Wagram auf Ödland vereinzelt, 2004, Ba – 7665/3. Leithatal, am südwestlichen Ortsrand von Bruck a.d. Leitha auf Ödland ca. 2 Dtzd. Exemplare, 2004, Ba – 7966/4. Wiener Becken, WSW Laxenburg an einem Gebüschrand an offenen Stellen mehrfach um 1990, Ba – 7964/1. Steinfeld, S Bad Fischau an einem Wegrund vereinzelt, 2002, Ba – 8163/3; westlich von Wiener Neustadt in einer ausgedehnten, aufgelassenen, z.T. bereits verbauten Sandgrube an vernässter Stelle vereinzelt, 1989, Me – 8163/3.

B: Leithagebirge, am Westfuß des Geißberges SE von Bruck a.d. L. auf feuchtem bis schlammigem offenem Boden, 1994, Ba – 7966/4. Leithatal, nahe der Eisenbahn-Haltestelle Gattendorf in einer Senke vereinzelt, 2002, Ba – 7967/4. Parndorfer Platte, N des Bahnhofs Neusiedl a.S. im Tal des Parndorfer Baches auf Brachland, 2003, Ba – 8066/2; E von Parndorf in zwei Sandgruben N und NW der "Hutweide" Dutzende Exemplare, 2004, Ba – 8067/1. Neusiedler See-Gebiet, S bis SSE von St. Margarethen an überschwemmt gewesenen Ackerstellen in Dutzenden Exemplaren, 1995, Ba – 8265/2.

Diese Segge, nach OBERDORFER (2001: 192) eine eurasiatisch kontinentale Art von Trittstellen feuchter Salzwiesen, ist verschleppt bereits von drei Fundorten in Oberösterreich bekannt, fern der von Natur aus salzhaltigen Böden (HOHLA & al. 1998: 176, KLEESADL & al. 2004: 267). JANCHEN (1975b: 653) kennt aus dem Burgenland nur Fundorte um den Neusiedler See herum, wo sie vor allem im Seewinkel häufig anzutreffen ist. Nach ADLER & al. (1994: 970) ist sie selten und wird als stark gefährdet eingestuft, in Wien ist sie nach ADLER & MRKVICKA (2003: 679) "vom Aussterben bedroht und streng geschützt".

Am Ortsrand von Grund im Weinviertel wuchsen am Teich, der später "fischergerecht" mit einem bequemen Ufer ausgebaut wurde, *C. secalina* in Begleitung von einigen salzliebenden bzw. salztoleranten Pflanzen (MELZER & BARTA 1997: 913).

***Carthamus tinctorius* – Echter Saflor oder Färberdistel**

W: 13. Bezirk (Hietzing), Schönbrunner Schlosspark, an einem Wegrund vereinzelt, 2003, Ba – 7863/2.

Nach ADLER & al. (1994: 853) wird diese alte Kulturpflanze, eine Färbe- und Ölpflanze, neuerdings wieder feldmäßig in Warmklima-Gebieten im östlichen Österreich gebaut und fallweise verwildert gefunden. In Wien wurde sie bisher nur auf dem Bahngelände des inzwischen aufgelassenen Aspang-Bahnhofs nach der "unpublizierten" Angabe in WALTER & al. (2002: 78) aufgefunden.

***Catabrosa aquatica* - Quellgras**

N: Weinviertel, bei Mistelbach westlich von Lanzendorf an einem künstlich angelegten Nebenarm der Zaya auf Schlammboden mehrfach, 2003, Ba – 7465/1. Voralpen, W von Maierdorf am Fuß der Hohen Wand längs eines Quellbächleins auf einer Viehweide, 2002, Ba, Ka & Me –

8162/3; zwischen Grünbach und Puchberg am Schneeberg am Südostfuß des Hutberges im seichten Wasser eines Tümpels einer Viehweide zahlreich, nahe der Siedlung Stolzenwörth an quelligen Wiesenstellen und N der Eisenbahn-Haltestelle Pfennigbach an einem kleinen Wasserlauf, 2000, Ba – 8161/4, 8261/2.

B: Neusiedler See-Gebiet: SE Donnerskirchen am Rand des Golfplatzes in einem Wassergraben, um 1990, Ba – 81652, inzwischen durch dichte Vegetation verschwunden.

Dieses Gras, das klares Wasser mit schlammigen Grund liebt, wird von ADLER & al. (1994: 1012) als stark gefährdet, von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 57) sogar als "Vom Aussterben bedroht" eingestuft! JANCHEN (1975b: 680) gibt es als sehr zerstreut und selten vom Tiefland bis in die Bergstufe an, so u. a. im Wiener Becken [noch] relativ häufig.

***Centaurea diffusa* × *stoebe* = *C. × psammogena* – Sand-Flockenblume**

W: 3. Bezirk (Landstraße): beim Arsenal am Straßenrand ein paar Dutzend Exemplare, 2003, Ba – 7864/1.

Diese Flockenblume ist nach Loos in HAEUPLER & MUER (2000: 522) eine fertile, variable Hybride, die mitunter große Populationen bildet, z.T. ohne oder nur mit einer Elternart. Sie wird bereits von OCHSMANN (2000: 176) von sechs Wiener Plätzen und einem in Niederösterreich genannt. Aus diesem Bundesland geben MELZER & BARTA (2001: 880) einen neuen Fundort und drei weitere aus Wien (21. und 22. Bezirk) bekannt. OCHSMANN zeigt (p. 156) drei etwas unterschiedliche Hüllschuppen mit dem deutlichen Enddorn an deren Anhängseln. *C. diffusa*, die Sparrige Flockenblume, aus SE-Europa und W-Asien stammend, gilt in Wien nach ADLER & MRKVICKA (2003: 579) als verschollen.

***Chenopodium foliosum* – Echter Erdbeerspinat**

N: Marchfeld, nahe Straßhof nordöstlich der Schnellbahn-Haltestelle Helmahof am Rand eines Schwarzföhren-Mischwaldes auf einem Erdhauften einige Exemplare, 2004, Ba & Me – 7665/4. Steinfeld, zwischen Bad Fischau und Feuerwerksanstalt auf Ödland und an Wegrändern, 2000, Ba – 8183/3.

Nach JANCHEN (1966: 86) wird diese Gemüsepflanze, deren Heimat in S- und SE-Europa, W- und Mittelasien liegt, selten kultiviert und sehr selten verwildert gefunden, so auf den Ruinen der ehemaligen Wöllersdorfer Werke und bei Rosenberg am Kamp. Nach unseren Beobachtungen findet man sie immer wieder im Steinfeld in einigen Sandgruben vor.

***Chenopodium pumilio* – Australischer Gänsefuß**

N: Donautal, bei Fischamend NNW der Schüttelau am Donauufer auf Schotterboden spärlich, 2003, Ba – 7865/4.

Über neuere Funde im nordöstlichen Niederösterreich, wo dieser fremde Gänsefuß nach MELZER (1958: 147) erstmals in diesem Bundesland anzutreffen war, berichten MELZER & BARTA (1995b: 1023, 2001:882), die auch für Wien zwei Fundorte (11. und 19. Bezirk) nennen. Diese und auch einer von JACKOVIK (1990: 108) aus dem 16. Bezirk vom Grund einer Mauer werden von ADLER & MRKVICKA (2003: 150) nicht erwähnt.

***Clematis tangutica* – Mongolei-Waldrebe**

N: Kampthal: im unteren Teil SW der Eisenbahnhaltestelle Stiefern auf einer mit Hochstauden bewachsenen Sandbank des Kamp spärlich, 2003, Ba – 7460/3.

Erstmals für Österreich meldet POLATSCHKE (1980: 94) zwei Fundorte aus dem Inntal in Tirol, wobei er betont, dass er diese selten kultivierte Zierpflanze aus China und der Mongolei nie in Tiroler Gärten gesehen hätte. POLATSCHKE (2000: 697) wiederholt dies und berichtet dazu von einem Fundort in Osttirol. Von mehreren Pflanzen auf einem Schotterhaufen, darunter auch Jungpflanzen, also einer Weitervermehrung, berichten WITTMANN & PILSL (1997: 413) aus der Stadt Salzburg, von einigen seit Jahren beständigen Vorkommen in Südtirol WILHALM & al (2002: 304). Sie schreiben von einer auffallenden Konzentration der Fundorte im Vintschgau. Als Standorte werden Böschungen, Gleis- und Flussschotter und anderes Ödland genannt. Verwildert ist *C. tangutica* schon lange aus der Schweiz bekannt (BECHERER 1976: 180, FUCHS-ECKERT & SEITZ-WESIGER 1978: 200), im Schlüssel bringt sie STACE (1997: 84,85) mit der Zeichnung eines Blattes, die seine charakteristische Teilung und Zähnung der Blättchen zeigt.

***Cyperus glomeratus* – Knäuel-Zypergras**

N: Wiener Becken, E von Gramatneusiedl am östlichen Fische-Ufer in Lücken eines Maisfeldes auf feuchtem bis schlammigem Boden zahlreich, XI/XII, 2004, Ba – 7965/3.

Diese eurasiatisch-submediterrane Art (CASPER & KRAUSCH 1980: 309) ist in Österreich nach JANCHEN (1960: 756) bisher nur vor vielen Jahrzehnten in der Steiermark und in Nordtirol gefunden worden. Einer der genannten Fundorte ist von besonderem Interesse, zu dem JANCHEN l.c. ein Fragezeichen setzt: "bei Radkersburg": In Slowenien jenseits der Grenze, nur etwa 16 km SE davon entfernt, wurde dieses Zypergras 1993 zu Hunderten in einer Sandgrube und deren Umgebung gefunden (MELZER 1996: 6).

***Datura inoxia* – Garten-Stechapfel**

W: 3. Bezirk (Landstraße), an der neuen Schnellbahn-Haltestelle St. Marx (ehemals Aspangbahnhof) und in deren Umgebung auf Ödland mindestens 2 Dtzd. Exemplare, 2003, Ba – 7864/1.

B: Neusiedler See-Gebiet, neben der Eisenbahn-Haltestelle Weiden a.S. auf Ödland mehrere Exemplare, 2004, Ba – 8067/3.

S. folgende Art!

***Datura wrightii* – Wright-Stechapfel**

N: Marchtal, ESE der Bahnhaltestelle Jedenspeigen auf einem Ablagerungsplatz gegen die March zu ein großes Exemplar, 1998, Ba & Me – 7567/1.

B: Bei Neusiedl a.S. im Teichtal in einer Mülldeponie 3 große Exemplare, 2003, Me, J. Bauer & K. Oswald – 8067/3.

Aus N gibt es nach WALTER & al (2002: 91) bereits eine Angabe aus dem Weinviertel ("Dietrich unpubl.") Die Pflanze von Jedenspeigen wird als die zentralamerikanische Art *D. inoxia* verkannt von MELZER & BARTA (2001: 885) veröffentlicht. Diese ornamentale Pflanze ist in Süditalien eingebürgert (PIGNATTI 1982b: 519) ebenso nach FRANJIC (1993) auch in Kroatien für welches Land PANDZA & al. (2001: 264-265) dann zahlrei-

che Fundorte angeben. Diese Art, die also auch aus südlichen Ländern zu uns eingeschleppt werden könnte, ist dicht abstehend drüsenhaarig, *D. wrightii* dagegen nur dicht anliegend behaart, aber ohne Drüsen (CLEMENT in RICH & al. 1998: 230, MELZER 2005: 160)!

***Dianthus armeria* × *deltoides* = *D.* × *hellwigii* – Nelken-Hybride**

N: Rosaliengebirge: am Fuß bei Neudörfel im Zillingdorfer Wald am Rand eines Waldweges NE vom "Waldheim" ca. 2 Dtzd. Exemplare, 2002, Ba – 8263/2.

Nach JANCHEN (1956: 992) ist diese Hybride in Österreich schon mehrfach gefunden worden, so im Burgenland und in der Steiermark. MELZER & BARTA (2001: 886) berichten von einem burgenländischen Fund im Jahre 1997 im Ödenburger Gebirge.

***Elatine ambigua* – Täuschendes Tännel**

N: Waldviertel, bei Geras am Boden des ausgetrockneten kleinen Teiches westlich des Oberhofteiches in größerer Zahl, 2000, Ba – 7260/1.

OBERDORFER (2001: 666) meint, dass diese südasiatische Art mit ostmediterraner Ausbreitungstendenz auch in Deutschland und den angrenzenden Gebieten zu erwarten wäre. MELZER (1996a: 87) meldet einen Fund in der südlichen Steiermark als neu für Österreich, der wegen der bis 3 mm lang gestielten Früchte von MELZER & BREGANT (1993: 189) fälschlich für *E. hexandra* gehalten wurde. Ob sie tatsächlich Artrang verdient, scheint einigermaßen fraglich. Sie wird von einigen Autoren nur für eine terrestrische Standortsform von *E. triandra* gehalten, so von CASPER & KRAUSCH (1981: 621). Immerhin soll auf sie aufmerksam gemacht werden, um weitere Untersuchungen anzuregen. AESCHIMANN & al. (2004: 1166) führen *E. ambigua* unter den für das Gebiet der Alpen unbestätigten Taxa.

***Elymus hispidus* subsp. *pulcherrimus* – Schönste Blau-Quecke**

Syn.: *Elytrigia intermedia* subsp. *pulcherrima*.

N: Wachau: bei Spitz a.d. Donau nahe der Ruine Hinterhaus an einem Rain zusammen mit subsp. *intermedius*, 1985, Me – 7658/1; det. H.Scholz, 1999.

Auf diese Sippe sei aufmerksam gemacht, obwohl CONERT (in HEGI 1997: 790-791) ihren Wert als Sippe bezweifelt. Er findet es unverständlich, dass HERVIE solche Pflanzen, die in Mitteleuropa selten auftreten würden, zu dieser Sippe rechnet. Sie wurde aus der Türkei beschrieben und besiedelt ein Areal, das vom Balkan bis Mittelasien reicht. Die Pflanzen sind durch die bis 10 mm langen Grannen der Deckspelzen sehr auffällig. CONERT l.c. ist ohnedies dafür, dass *E. hispidus* subsp. *barbulatus* (*Agropyron intermedium* subsp. *trichophorum*, früher auch als eigene Art gewertet), in die typische Unterart einbezogen wird.

***Equisetum variegatum* – Bunter Schachtelhalm**

B: Neusiedler See-Gebiet, SSW der Eisenbahn-Haltestelle Weiden am See in kleinen Lücken einer hochgrasigen Feuchtwiese auf ein paar Dtzd. m² zerstreut, 2004, Ba – 8067/3.

Dieser nordisch-präalpine, circumpolare Schachtelhalm, der in Tieflagen nur selten

wächst (OBERDORER 2001: 659), fehlt nach ADLER & al. (1994: 238) nur in B und W. Von MELZER & BARTA (2000: 342) konnte er 1998 für W aus der Lobau nachgewiesen werden. Für gewöhnlich wächst er an sandigen bis kiesigen Ufern und in Flachmooren.

***Erophila praecox* – Eifrucht- oder Frühes Hungerblümchen**

N: Wiener Becken, Baden, am südlichen Ortsrand auf einem aufgelassenen Grab des Friedhofes massenhaft und dort am Straßenrand am Rand des Parkplatzes an lückigen, grasigen Stellen, 2004, Ba – 8063/1. Steinfeld, Wr. Neustadt, im Friedhof an ebensolchen Stellen auf mehreren Quadratmetern, 2004, Ba – 8163/3.

B: Neusiedler See-Gebiet, bei Breitenbrunn auf dem Thenauriegel an einem Weg im Trockenrasen und auf offenen Stellen an dessen Rand gegen die Weingärten zu, 2004, Ba – 8066/3.

Diese aus Niederösterreich nach einer Anmerkung in ADLER & al. (1994: 604), MELZER & BARTA (2001: 886) und ENGLISCH (1998: 1) nachgewiesene Art kommt nach HOHLA & al. (2000: 210), HOHLA (2002: 533, Karte!) auch in Oberösterreich vor (vergl. dagegen NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 68!). Die neuerdings auch aus der Steiermark (Me) bekannte, unscheinbare, kritische Art, gilt nach ADLER l.c. als ausgestorben im Burgenland, was allerdings mit Fragezeichen versehen ist. Da sie aber, wo sie gefunden wird, fast durchwegs in Massen auftritt, wird sie wohl nicht ganz zu Recht als "vom Aussterben bedroht" bezeichnet, wie es auch NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER l.c. schreiben.

***Eryngium planum* – Flachblatt-Mannstreu**

N: Donautal, NNW vom Bahnhof Fischamend an lückigen grasigen Stellen des Straßenrandes einige blühende Exemplare und mindestens ein Dtzd. Rosetten, 2003, Ba – 7865/4.

Diese in Österreich im pannonischen Gebiet von Wien und Niederösterreich sehr selten vorkommende Art wird sowohl von ADLER & al. (1994: 548) als auch von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 69) als "vom Aussterben bedroht" eingestuft. Nach JANCHEN (1972: 332-333) wächst sie u.a. im Donautal stellenweise von Krems bis Korneuburg und bei Fischamend.

***Euphorbia lucida* – Glanz-Wolfsmilch**

B: Leithatal, SSE Pama am nördlichen Ufer des Leithakanals zwischen Schilf und Großseggen zahlreich, am südlichen an einem Gebüschrand spärlich, 2003, Ba – 7968/3.

Diese in Österreich sehr seltene, nur aus dem pannonischen Gebiet von Niederösterreich bekannte Art ist stark gefährdet, da sie feuchte bis nasse, nährstoffreiche Wiesen, Ufersäume und Gräben besiedelt (ADLER & al. 1994: 523). Nach JANCHEN (1966: 118-119) wächst sie entlang der March häufig, im Tullnerfeld mehrfach, im Wiener Becken infolge Austrocknung der Sümpfe sehr selten oder fehlend (nach Metlesics). Von den Sumpfwiesen am Neusiedler See (nach Gombocz) gibt es keine neueren Angaben.

***Euphorbia taurinensis* – Turiner Wolfsmilch**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), an der Eisenbahn-Haltestelle Floridsdorf-Siemensstraße, um 1995, Ba – 7764/2. 3. Bezirk (Landstraße), in der Umgebung der neuen Schnellbahn-Haltestelle St. Marx (am ehemaligen Aspangbahnhof) auf Ödland zerstreut, 2003, 2004, Ba – 7864/1. 11. Bezirk

(Simmering, und 10. Bezirk?), SSE der Schnellbahnstation Zentralfriedhof auf einem Ödlandstreifen neben der Straße und am angrenzenden Bahndamm Dutzende Exemplare, 2003, Ba – 7864/2 (und 4?).

N: Weinviertel, Bahnhof Ziersdorf, an einem Nebengleis zahlreich, um 2000, Ba – 7461/4. Marchfeld, Bahnhof Gänserndorf, zwischen Gleisen, um 1995, Ba – 7666/3. Donautal: ESE der S-Bahn-Haltestelle Mannswörth nahe der OMV an einem Ackerrand ein paar Dtzd. Exemplare, 2001, Ba – 7865/3. Wiener Becken, nordwestlich von Gramatneusiedl ungefähr östlich von Velm auf einer Anschüttung längs der Bahn spärlich, 1999, 2000, Ba, Me & Tk – 7964/4. Steinfeld, SSE vom Bahnhof Felixdorf auf Ödland mehrere Exemplare, 1998, Ba – 8163/1 oder 2. Bahnhof St. Egyden, um 1998, Ba – 8262/2.

B: Parndorfer Platte, E von Parndorf nahe der Bahnlinie auf Ödland am Rand eines Werksgeländes vereinzelt, 2004, Ba – 8067/1; zwischen Parndorf und Zurndorf neben der Bahnlinie NE bis E des verfallenen Siebenjochhofes an gestörten Stellen hunderte Exemplare, 2004 Ba, Ka & Me, bereits 1998 hier von Ba 15 Exemplare beobachtet – 8067/2. Leithatal, Bahnhof Zurndorf, zwischen den Gleisen und am Rand ein paar Dtzd. Exemplare, 2004, Ba – 8068/1.

Über den ersten Fund dieser mediterranen Art in Österreich, und zwar in Linz 1896, ebenso über die zweimalige Wiederentdeckung dort (1944, 1998) berichten HOHLA & al. (1998: 198). Neuere Funde in Niederösterreich bringen MELZER & BARTA (1994: 351), den Erstfund im Burgenland MELZER & BARTA (1991: 576).

***Festuca rubra* subsp. *megastachys* – Vielblütiger Rot-Schwingel**

Syn.: *F. diffusa*.

W: 11. Bezirk (Simmering), nahe der Schnellbahn-Haltestelle Wien-Grillgasse (früher Simmering-Ostbahn) auf Ödland mehrere feste Horste, 2004, Ba – 7864/1.

N: Waldviertel: bei Zwettl nahe Rudmanns an der Straßenböschung beim Schönaauer Teich, Me, Ba & Ka, 2003 – 7457/1.

B: bei Kleinhöflein an einem Straßenrand, 2001, Me – 8165/3.

An den Blättern der Pflanzen der beiden ersten Fundorte sind die von manchen Forschern geforderten Gelenkzellen (Cellulae bullatae) an der Unterseite der Blätter schön entwickelt. Aus dem Burgenland ist dieser Schwingel, dessen Bewertung im Range einer Art, entgegen vieler Autoren als zu hoch gehalten wird, seit MELZER & BARTA (1996: 874) von zwei Fundorten bekannt. MELZER & BARTA (1997: 910-912) nennen einen weiteren Fundort und bringen taxonomische Bemerkungen zu dieser kritischen Sippe, die für Wien neu ist.

Zu erwähnen wäre, dass in ROTHMALER (2001: 844) nur die ± natürlichen Standorte, das sind feuchte Wiesen, Hochstaudenfluren und Waldränder, genannt werden, wie auch OBERDORFER (2001: 210) *F. heteromalla* nur von frischen Staudengesellschaften des Gebirges kennt. In beiden Werken wird betont, dass die Verbreitung ungenügend bekannt wäre. Standorte wie bei uns nennt PORTAL (1999: 259), so u.a. "bords de route, milieux artificialisés".

Weiteres über diese Sippe, gleichfalls im Range einer Art, bringen WILHELM & al. (2002: 297). Sie verweisen u.a. auf PORTAL (1999: 334-335), der auf unterschiedliche Ploidiestufen aufmerksam macht, die möglicherweise auf mehrere unterschiedliche Sippen schließen ließen. Bedauerlich ist, dass dieser Autor nun zu den in den letzten Jahrzehnten schon gebrauchten 5 Namen einen weiteren bringt: *Festuca rubra* subsp. *fallax*. Dies ist umso bedauerlicher, da er leicht beim Studium älterer Literatur zu Irrtü-

mem führen kann: FRITSCH (1922: 67) versteht in seiner Flora, die viele Jahrzehnte in Gebrauch war, unter *F. fallax* die (fast) ausläuferlose Sippe von *F. rubra*, die heute *F. nigrescens* heißt.

***Fraxinus excelsior* cv. "Diversifolia" – Einblatt-Esche**

Syn.: *F. excelsior* var. *simplicifolia*.

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), nahe der Reichsbrücke längs der Bahn verwildert, 1969, H. Metlesics & Me – 7764/3; nahe der Winterhafenbrücke an der mit Gebüsch bewachsenen Straßenböschung vereinzelt, 1998, Ba – 7864/2.

Nach JANCHEN (1975a: 467) wächst diese sehr auffällige Form, die auf den ersten Blick nicht als Esche erkenntlich ist, vereinzelt in Wäldern, so am Wiener Stadtrand des 19. Bezirkes (Döbling) und auch dort beim "Häuserl am Roan", ferner unterhalb der Reichsbrücke und außerdem in verschiedenen Parkanlagen und Gärten. FORSTNER & HÜBL (1991: 99) trennen sie von der gewöhnlichen, verbreiteten Form nicht ab. ADLER & MRKVICKA (2003: 433) geben sie als kultiviert und kaum verwildern nur vom Modenapark im 3. Bezirk (Landstraße) an.

***Juncus maritimus* – Strand-Simse**

B: Neusiedler See-Gebiet, bei Oggau im Schilfgürtel etwa ein Dtzd. großer Horste, 2004, Ba, Me & J. Bauer – 8166/3.

Ein höchst überraschender Fund durch Ba! Dieser Fund geschah im noch schlecht entwickelten Zustand im Frühsommer, wobei die Art sogleich richtig angesprochen wurde. Dies verdient schon deshalb festgehalten zu werden, da diese salzliebende Art, deren Verbreitung von den europäischen Meeresküsten ostwärts bis Aserbeidschan reicht (SCHULTZE-MOTEL in HEGI 1979: 359), verhältnismäßig sehr spät am Neusiedler See entdeckt worden ist (MELZER 1952) und nur aus dem Seewinkel bekannt war (MELZER & BARTA 2002: 1230). Immerhin ist sie eine Art, die mit keiner anderen verwechselt werden kann, doch ist sie allerdings größtenteils im dichten Schilf versteckt und nur dort auffällig, wo das Schilf abgeweidet wird, wie es in den letzten Jahren zwischen Neudeck und Sandeck bei Illmitz durch eine große Grauviehherde geschehen ist. AICHELE & SCHWEGLER (2000: 348) berichten, dass sie wegen der Zähigkeit der Stängel und der stechenden Spitze des obersten Tragblattes [aber auch aller Blätter!] selbst von Schafen nicht gefressen wird. Dem Vorkommen bei Oggau ist eine ausgedehnte Salzflur vorgelagert, wie wir sie nur noch aus dem Seewinkel kennen (MELZER & BARTA 1996: 864).

***Lamiastrum argentatum* – Silber-Goldnessel**

W: 11. Bezirk (Simmering), auf dem Zentralfriedhof in Gehölzen massenhaft, z.T. auf Hunderten von Quadratmetern, 1993, Me – 7864/2, 4.

N: Grenzgebiet zum B, Fuß des Rosaliengebirges, im nordöstlichen Teil des Zillingdorfer Waldes am Rand eines Holzschlages W von Pöttching neben einem Fahrweg, 2003, Ba – 8164/3.

B: Leithatal, Bruckneudorf, in einem Auwaldstreifen am südlichen Leithaufer zwei Bestände von jeweils mehreren Quadratmetern, 2004, Ba – 7966/4. Fuß des Rosaliengebirges, NW der Eisenbahn-Haltestelle Wiesen-Sigleß am Waldrand neben der Straße ein Bestand von mehreren m², 2003, Ba – 8264/1. Pinkatal, Rotenturm, im Schlosspark ein Bestand von etwa 250 m², 2001, Me & Ka – 8763/1.

Nach ADLER & al. (1994: 761) ist diese beliebte Zierpflanze selten verwildert (eingebürgert) aus vier Bundesländern bekannt, wozu in Klammer bemerkt wird: "Genaue Vbr. unbekannt, vermutlich weiter verbreitet". Die Steiermark bleibt unerwähnt, obwohl sie dort bereits seit MELZER (1982: 133) als verwildert bekannt ist. MELZER (1988: 162) nennt zwei lokal eingebürgerte Vorkommen und weist auf TEPPNER (1987: 314) hin, der meint, dass die Goldnessel unserer Gärten nach gegenwärtigem Kenntnisstand eine wild bisher unbekannte, eigene Art wäre. WALTER & al (2002: 100) schreiben zur Verbreitung in Österreich: "ob alle B[undes]l[änder]?".

ADLER & MRKVICKA (2003: 510) kennen sie nur als "selten verwildert" aus drei anderen Bezirken in Wien, sie ist aber unseres Erachtens auch in dieser Stadt längst eingebürgert und kaum mehr auszurotten. Erwähnt sei, dass die unseres Erachtens gut abgrenzbare Sippe von STACE (1997: 560) als subsp. von *Lamiastrum galeobdolon* geführt wird, wobei sie allerdings bemerken: "Perhaps only a cultivar of ssp. *montanum*". Kritische Bemerkungen zur Taxonomie und damit zusammenhängende sehr unterschiedliche Bewertung und Benennung s.u.a. MELZER (1987: 240, 1994: 110-111).

Auch MARTINČIČ & al. (1999: 515) bewerten sie als Art und geben sie unter *Galeobdolon argentatum* für die Stadt Laibach (Ljubljana) an, wozu bemerkt sei, dass sie in Slowenien auch tief unter der Stadtmauer von Cranj (Krainburg) am Grund von Nagelfluhfelsen wächst, wie MELZER (1987: 380) berichtet.

***Lathyrus sphaericus* – Kugelsamige Platterbse**

N: Marchfeld, bei Markgrafeneusiedl nahe dem Sportplatz an grasiger Stelle in Mengen, 1969, M. Haberhofer, Herbar Me – 7765/2. Leithatal, am Ostrand von Deutsch-Haslau an einer grasigen Böschung gegenüber dem Friedhof einige Exemplare, 2004, Ba, Ka & Me, dort schon etwa 20 Jahre zuvor von Ba entdeckt – 7967/4.

In beiden Fällen dürfte diese wegen der grasartigen Blätter leicht zu übersehende Art, nach OBERDORFER (2001: 620) von submediterran-mediterraner Verbreitung, mit Gras- und Krautsaat eingeschleppt worden sein. Für Österreich ist sie neu.

***Lychnis coronaria* – Kranz-Lichtnelke**

N: Marchfeld, am südlichen Ortsrand von Strasshof im Schwarzföhrenwald neben der Straße auf mehreren Quadratmetern, 2003, Ba – 7665/4.

Aus fünf Bundesländern werden nach ADLER & al. (1994: 315) unbeständige Verwildierungen gemeldet, nicht aber aus Niederösterreich. Aus Kärnten gibt MELZER (2001: 114) die erste tatsächliche Verwildering bekannt.

***Lycopodium clavatum* – Keulen-Bärlapp**

W: 14. Bezirk (Penzing), NNW der Schnellbahn-Haltestelle Weidlingau-Wurzbachtal (jetzt Wien-Weidlingau) auf der Schneise der Hochspannungsleitung zahlreiche Gruppen, 2004, Ba – 7763/3.

ADLER & MRKVICKA (2003: 79, 813) führen diesen Bärlapp saurer Böden für Wien als ausgestorben oder verschollen.

***Myagrurn perfoliatum* – Hohldotter**

N: Wiener Becken, S Achau östlich der Bahnlinie an Ackerrändern Dutzende Exemplare, 2004, Ba, Ka & Me – 7964/1 und zwischen Münchendorf und Seedörfel gleichfalls an Ackerrändern, 1995, Ba & Me – 7964/3.

B: Neusiedler See-Gebiet, S bis SE von Breitenbrunn nahe dem Rand des Schilfgürtels, um 1995, Ba – 8066/3. S Weiden a. S. im Bereich des Dammes, 1998, Ba, und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen auf einem Acker, 1983, Me – 8067/3; S Gols an einem Ackerrand ein paar Dtzd. Exemplare, 2000, Ba – 8167/1 oder 2. NNE Podersdorf nahe dem "Viehhüter" am Wegrund und in einem Feld, 1957, Me, gegen den nördlichen Ortsrand zu auf einer Brache und in dem Teil eines Ackers, der in den Salzboden hineingepflügt worden war, in großer Zahl und teilweise in üppigen Exemplaren, 2001, Me & Tk – 8167/1. Seewinkel, südlich der Langen Lacke östlich des Parkplatzes auf einem Brachfeld in dichten Massen von bis zu 50 cm hohen Exemplaren, 2000, Me & Tk – 8267/1.

Nach JANCHEN (1972: 158) ist diese ursprünglich ostmediterrane Art (OBERDORFER 2001: 452) aus dem Burgenland nur von Jois und Illmitz bekannt. Diesen Fundort nennt RECHINGER (1933: 12) für sie, die noch in PILL (1916) fehlt. HEYTER (1994: 94) berichtet unter der Unkrautflora des Seewinkels von mehreren Exemplaren auf einem Ödlandstreifen in Lackennähe bei Podersdorf. Er erwähnt, dass *M. perfoliatum* in Deutschland zu den "vom Aussterben bedrohten Gefäßpflanzen" zählt, ebenso wird es sowohl von ADLER & al. (1994: 586) als auch von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 42) eingestuft.

***Nepeta* × *faassenii* = *N. nepetella* × *N. racemosa* – Garten-Katzenminze**

N: Thermenalpen: auf der Perchtoldsdorfer Heide im Trockenrasen drei große Stöcke, 1954, Me – 7863/4.

Nach JELITTO in ENCKE (1960: 457) unterscheidet sich diese als Zierpflanze kultivierte, 1853 entstandene Hybride von der offenbar doch häufiger kultivierten *N. racemosa* durch den viel stärker aufrechten Stängel. Sie setzt nach jenem Autor anders als diese keine Samen an. Dies dürfte aber nach ADOLPHI (briefl.) nicht ganz zutreffen, denn die vegetative Vermehrung wäre für Gärtner bei einer solchen Pflanze viel zu aufwändig. Auch STACE (1997: 566) meint, dass fertile Pflanzen existieren würden.

***Nepeta racemosa* = *N. mussinii* – Traubige Katzenminze**

W: 11. Bezirk (Simmering), auf dem Zentralfriedhof an einem grasigen Wegrund mehrere Exemplare, 2004, Ba – 7864/4.

N: Donautal: bei Stockerau westlich des Kraftwerks Greifenstein auf einem Erdhaufen verwildert 1994, Ba – 7663/2.

B: Raabtal, in Jennersdorf auf dem Bahnhof im Schotter des ersten Gleises einige große Stöcke und in Fugen des Pflasters beim Lagerhaus zahlreich, 2002, Me, 2003 durch radikale Unkrautbekämpfung vom Gleis verschwunden, beim Lagerhaus stark dezimiert, Me & Karl – 9062/4.

Diese Art wird nach JANCHEN (1959: 531) als Zier- und Bienennährpflanze mäßig häufig kultiviert. Gleich der vorigen Hybride blüht sie reich bis in den Herbst hinein und hat nach JELITTO in ENCKE (1960: 458) ihre Heimat im Kaukasus und in Nordpersien. Sie wäre nicht so schön wie *N. faassenii* und nur dort zu empfehlen, wo wegen der Samenbildung eine Verwilderung erwünscht wäre. Gleichfalls vom Gleisschotter wird *N.*

racemosa von HOHLA & al. (2002: 550) aus Oberösterreich gemeldet, von Straßenrändern und Ritzen einer Natursteinmauer von SCHRÖCK & al. (2004: 283) aus dem Bundesland Salzburg. Als deutschen Namen verwenden sie gleich jenen "Blau-Minze". LANDOLT (2001: 1036-1037) bringt eine gute Zeichnung der Art von HIRZEL, verwendet den gleichen deutschen Namen wie wir, nennt aber als zweite Elternart von *N. faassenii* statt *N. nepetella* die gewöhnliche Echte Katzenminze *N. cataria*.

***Ornithogalum pannonicum* – Schopf-Milchstern**

N: Donautal, ESE Mannswörth am Südwestrand der Beugenu in einem kleinen Rest eines Trockenrasens einige Exemplare, 1995, Ba – 7865/3.

W: 11. Bezirk (Simmering), im südwestlichen Teil des Zentralfriedhofs an trockenen, grasigen Stellen einige blühende Exemplare, 2003, Ba – 7864/4.

Diese unter dem alten Namen *O. comosum* gut bekannte Art (der deutsche, die Übersetzung, ist konstant geblieben) ist nach ADLER & MRKVICKA (2003: 621, 743) in Wien ausgestorben oder verschollen.

***Orobanche salviae* – Salbei-Sommerwurz**

W: 14. Bezirk (Penzing), WNW vom Schottenhof in der Steinernen Lahn an einem Waldweg im Bereich eines verwachsenen Holzschlags mehrere vorjährige Exemplare, 2005, Ba – 7763/3.

N: Waldviertel, bei Rosenburg am Kamp am Südrand vom Panzenholz auf einem verwachsenen Holzschlag im Föhrenmischwald in mäßiger Zahl, 2000 – 7359/4. Donautal, WNW Traismauer im östlichsten Teil des Hollenburger Waldes auf einem Holzschlag, 2002 – 7660/1. Alpenvorland, S von Obergrafendorf zwischen Klängen und Mühlhofen auf einem Holzschlag spärlich, um 1997 – 7859/3; bei Wilhelmsburg an einem Waldweg auf dem Dingelberg spärlich, 2001 – 7859/4. Wienerwald, S von Purkersdorf im Deutschwald auf einer Schneise an zwei Stellen, 1997 – 7863/1. Bucklige Welt, E Neunkirchen nahe dem Friedhof W vom Bahnhof Erlach an einem Waldweg vereinzelt, 2003 – 8263/3; nahe dem südlichen Ortsrand von Pitten im Buchenmischwald in einem Graben spärlich, 2000 – 8263/3; bei Scheiblingkirchen an der N- und W-Seite des Ofenberges an mehreren Stellen, 2002, bei Petersbaumgarten am Nordostfuß und am unteren NE-Hang des Kulmriegels spärlich, 2002, und NE von Hütten am Rand einer Forststraße ebenso, 2003 – 8362/2,4. Alles Ba.

Von JANCHEN (1975a: 419) wird diese Art, nach OBERDORFER (2001: 866) ein präalpines Element, durchwegs auf *Salvia glutinosa*, dem Kleb-Salbei schmarotzend, nur für Voralpen angegeben, wo sie in deren Wäldern verbreitet wächst. Für Wien ist sie neu!

***Poa supina* – Läger-Rispengras**

N: Waldviertel, bei Hoheneich nahe dem Mitterteich auf einem ziemlich neu angelegten schütter bewachsenen Fahrweg ca. ein Dutzend dichte Gruppen zusammen mit *P. annua*, dem Einjahres-Rispengras und der Hybride beider, *P. × nannfeldtii*, in nur 510 m Seehöhe, 2002, Me, Ba & Ka – 7256/1.

Die gelbgrünen, dichten Rasen mit bis zu zwei Dezimetern Durchmesser fielen im Herbst auf. Auch in diesem Herbstaspekt kann man *P. supina* und die Hybride ansprechen. Aus dem Waldviertel ist jene in Tritt- und Lägergesellschaften des Gebirges ziemlich häufige, alpid-präalpid-nordisch verbreitete Art (OBERDORFER 2001: 222) bereits vom Fugnitztal bei Hardegg a.d. Thaya bekannt, wobei anzunehmen ist, dass sie im

ganzen Waldviertel vor allem auf grasigen Wegen verbreitet wächst, aber verkannt oder wenig beachtet wird (MELZER & BARTA 1995a: 248).

Da es in ROTHMALER (2002: 856) bei *P. annua* heißt: "ohne Kriechtriebe", sei vermerkt, dass es auf feuchten, schattigen Waldwegen, ohnedies auch im Waldviertel, davon eine manchmal weithin kriechende, manchmal sogar bestandbildende Form gibt, die im Wuchs Ähnlichkeit mit *P. supina* aufweist: *P. annua* var. *prorepens*, auf die MELZER & BARTA (1999: 480) hinweisen. Sie ist wegen dieser Verwechslungsmöglichkeit immerhin bemerkenswert, auch wenn ihr nach CONERT (in HEGI 1996: 670) gleich anderen Formen von *P. annua* kein systematischer Wert zukäme.

***Polycarpon tetraphyllum* – Vierblättriges Nagelkraut**

W: 3. Bezirk (Landstraße), nahe dem Arsenal knapp südlich der Kreuzung Ghegastraße/ Kelsenstraße in Pflasterritzen mehr als 100 Exemplare, 2003, Ba – 7864/1.

Nach FRIEDRICH in HEGI (1961/62: 772-773) kommt dieses Nelkengewächs, das leicht zu übersehen ist, in Mitteleuropa nur selten und unbeständig vor, wächst hingegen im mediterranen und submediterranen Bereich u.a. häufig auf Wegen, Pflasterfugen und an Mauern. Einen neueren Fund in Deutschland und zwar neu für Bayern, bringt DÖRR (2000: 71). MAZOMEIT (2003) fasst alle bisher bekannten Funde zusammen und hält eine Ausbreitung nach Norden und eine Einbürgerung außerhalb des mediterranen Ursprungsgebietes für sehr wahrscheinlich. Dies dürfte auch auf den neuen Fundort in Wien zutreffen.

***Ranunculus peltatus* subsp. *baudotii* – Salz-Wasserhahnenfuß**

N: Marchtal, östlich vom Hufeisen bei Sierndorf a.d. March an vom Wild umgegrabenen Stellen einer Auwiese auf weitgehend abgetrocknetem Schlamm Dutzende Exemplare, 2003, Ba – 7467/4. Marchfeld, bei Schlosshof in der Langen Lüsse auf Schlamm Boden, um 2000, Ba, det. L. Schrott-Ehrendorfer – 7767/4. Wiener Becken, zwischen Leobersdorf und Schönau a.d. Triesting im Tümpel einer Sandgrube, 1993, Ba – 8063/3; zwischen Blumau und Günselsdorf in einem kleinen Teich, 1989, Me – 8063/4. NE von Wasenbruck in einem kleinen Teich zusammen mit *Ceratophyllum submersum*, dem Glatten Hornkraut, 2003, Ba & Dunkel – 8065/1.

B: Leithatal, zwischen Deutsch Jahrndorf und Zurndorf auf einem vernässten Acker, Landform, 1977, Me – 7968/3. Parndorfer Platte, E von Parndorf N der "Hutweide" in einem ziemlich ausgetrockneten kleinen Tümpel, 2004, und SW von Parndorf in einem kleinen Teich, 1994, Ba – 8067/1. Seewinkel, NE von Illmitz in in einem Tümpel einer Sandgrube nahe der Fuchslochlacke, 1962, Me – 8267/1; NW Andau gleichfalls im Tümpel einer Sandgrube, 1962 und östlich des Ortes in einer überschwemmt gewesenen Senke in einem Acker, 1970, Me – 8268/1

Obwohl ein Teil der Belege von Anfang an richtig bestimmt waren, blieben Zweifel zurück: Dieser Wasserhahnenfuß wird von OBERDORFER (2001: 407) im Schlüssel ausdrücklich als "Brackwasserpflanze" bezeichnet und auch "Brackwasser-Hahnenfuß" genannt, der auch an Salzstellen des Binnenlandes vorkommt. Wie der Name in ADLER & al. (1994: 284) besagt, wächst er in Gräben, Viehtränken und Weihern vor allem mit salzigem, manchmal auch süßem Wasser. Auch CASPER & KRAUSCH (1981: 514) schreiben, dass *R. baudotii* mitunter im süßen Wasser vorkommt.

Bisher haben wir ein wichtiges Merkmal unbeachtet gelassen, das offenbar keinem anderen Wasserhahnenfuß bei uns zukommt: "Reife Nüsschen geflügelt" bezw. "trocken ge-

flügelt", s. Abb. in ROTHMALER (2002: 161/1)! Ein Problem bleibt allerdings offen: Von allen Autoren, so auch von COOK in TUTIN & al. (1983: 285) werden die Früchtchen als kahl beschrieben. Betrachtet man sie mit einer gewöhnlichen Lupe, sehen sie auch tatsächlich bei oberflächlicher Betrachtung kahl aus, bei starker Vergrößerung erkennt man allerdings feine, ganz kurze Börstchen, besonders im oberen Teil.

Als neu für Österreich gibt JANCHEN (1963: 39) *Batrachium baudotii*, das "Salz-Froschkraut" nach COOK vom Zicksee westlich St. Andrä bei Frauenkirchen an, wobei es heißt: "Dürfte in der Umgebung des Neusiedler Sees auch noch an anderen Stellen vorkommen". Dies wird auch von DAMBOLDT (in HEGI 1974: 309) wiederholt. Erst 1997 konnte diese Sippe vom Naturschutzgebiet Marchegg von SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 186, "unveröffentlicht") als neu für Niederösterreich nachgewiesen werden. Sie bewertet sie gleichfalls als Art. Sie verweist darauf, dass die einzigen weiteren Fundorte dieses salztoleranten Wasserhahnenfußes bezeichnenderweise im Seewinkel liegen würden. Aus dem slowakischen Marchtal lägen keine Angaben vor. Dazu muss erwähnt werden, dass *R. baudotii* im angrenzenden Mähren im Nimmersatt-Teich (heute Nesyt) bei Feldberg (jetzt Valtice) vorkommt. Dieses Gebiet gehörte bis 1919 zu Niederösterreich und liegt im Einzugsbereich der Thaya (Dyje), die bei Hohenau in die March mündet. Im Herbar GZU liegt ein von Cook revidierter Beleg von Arbesser aus dem Jahre 1898. Auch seine Nüsschen sind borstig behaart. Bemerkenswert ist, dass aus der Umgebung des Teiches von FRÖHLICH (1943: 72-73) zahlreiche Halophyten gemeldet werden.

***Ranunculus rionii* – Zarter Wasserhahnenfuß**

B: Neusiedler See-Gebiet, Seewinkel, nördlich von Apetlon auf dem ausgetrockneten Schlamm der westlichen Wörtenlacke zwischen Schilf und an der Neubruchlacke in einem ausgetrockneten Tümpel, 2001, Me & Ba – 8267/1.

Als neu für das Burgenland wird *R. rionii* vom Seewinkel von MELZER & BARTA (2000: 351) aus der Nähe der Grundlacke bei Podersdorf angegeben. Vermerkt sei, dass die Früchtchen nicht "± kugelig" sind, wie es ADLER & al. (1994: 285) schreiben, wohl nach DAMBOLDT in HEGI (1974: 315), sondern recht deutlich halbkugelig, wie es besser in ROTHMALER (2002: 15) heißt.

***Rumex cristatus* – Griechischer Ampfer**

W: 22. Bezirk (Donaustadt): ENE der Schnellbahn-Haltestelle Hausfeldstraße auf Ödland ca. ein Dutzend Exemplare, 2003, Ba – 7765/3. 11. Bezirk (Simmering), SE der Haltestelle Grillgasse (ehemals Simmering-Ostbahn) am Bahndamm an der Gadnergasse, 2004, Ba – 7864/1; SW der Haltestelle Kaiserebersdorf neben der Bahnlinie am Straßenrand mehrere zerstreute Exemplare, 2003, Ba – 7864/4.

N: Wiener Becken, Rannersdorf, am Ortsrand am grasigen Uferdamm der Liesing spärlich, 2003, Ba – 7864/4.

Dieser Ampfer aus Griechenland und Kleinasien ist in Österreich nur aus Wien und Niederösterreich bekannt (RECHINGER 1950: 115, FORSTNER & HÜBL 1971: 15, MELZER & BARTA 2002: 1252). Von einer neuen lokalen Einbürgerung in Deutschland (Würzburg) berichten HETZEL & MEIEROTT (2002). Sie bringen schöne Zeichnungen und zwei Fotos. Zu den Angaben aus anderen europäischen Ländern in jenen Arbeiten sei noch eine von AMAT 1996 aus den Alpes-de-Haute-Provence in Frankreich nachgetragen.

Vergleicht man die von ihm gezeichnete Valve mit den beiden, die HETZEL & MEIEROTT (l.c.) bringen, aus zwei Florenwerken entnommen, sieht man deutlich eine große Variabilität in der Beschaffenheit der Zähne. Eine solche Variabilität liegt nicht nur an Pflanzen verschiedener Herkunft sondern auch innerhalb eines Fruchtstandes vor! Ganz abweichend ist aber die Zeichnung in PIGNATTI (1982a: 153), denn so viele feine Zähnen am Rand der Valve haben wir nie zu Gesicht bekommen, auch nicht eine solche fast kreisrunde! Welche andere Art mag da wohl als Vorlage gedient haben?

***Scilla siehei* – Siehe-Schneestolz**

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), im Prater E der Lukschgasse im lichten Laubwald etwa 2 Dtzd. blühende Exemplare, 2003. Ba – 7764/3.

N: bei Pöttching W der Scheibenwaldsiedlung nahe dem Waldrand an einem Weg einige Exemplare, 2003, Ba – 8164/3.

Näheres über diese leicht verwildernde Zierpflanze aus dem westlichen Kleinasien bringen MELZER & BARTA (2001: 894-896), die sie verwildert aus dem Marchtal in Niederösterreich angeben.

***Senecio sarracenicus* – Fluß-Greiskraut**

N: Waldviertel, E von Allentsteig in einer Feuchtwiese, reich an Hochstauden, knapp NNW der Waldhäuslkapelle ein großer Bestand, 2000 – 7258/3; SW Schönberg am Kamp bei See in einem weitgehend ausgetrockneten Sumpf (ehemaliger Teich?) zahlreich, 1995 – 7460/3. Weinviertel, ESE bis E Bernhardsthal zwischen Damm und Thayaufan an einem Auwaldrand, 1998 – 7367/1. Weinviertel, SSE von Hollabrunn am südlichen Ortsrand von Großstelzendorf, ca. 1998 – 7462/4. Wienerwald, am Rand des Bahnhofs Rekawinkel, spärlich, verschleppt, um 1998 – 7862/1. Marchfeld, W–WNW von Untersiebenbrunn an einem hochstaudenreichen Wegrund, 1995 – 7766/1, ferner S Bahnhof-Marchegg am Gscheibten Berg an einem Waldrand spärlich, um 1990 – 7767/4. Leithatal, bei Götzendorf südlich der Leitha im militärischen Übungsgebiet an Gebüschrändern, 2004 – 7965/4. Alles Ba.

B: Parndorfer Platte, ESE von Neudorf bei Parndorf in einem Schilfbestand neben der Bahnlinie, ca. 2000 – 7964/4. Leithatal, NE des Bahnhofs Zurndorf, 2003 – 8068/1 und SE Gattendorf am Leitha-Ufer mehrfach, 2003 – 7967/4, 7968/3. Neusiedlersee-Gebiet, W des Bahnhofs Bad Neusiedl am See am Rand eines Gebüsches zwischen Schilf auf etwa einigen Dtzd. m², 2004, – 8067/3. Alles Ba.

Dieses oft riesige Greiskraut, nach OBERDORFER (2001: 954) ein eurasiatisch-kontinentales Florenelement, ist nach JANCHEN (1975a: 568) in N außerhalb des Donautals, wo es häufig ist, nur aus dem Wiener Becken an der Triesting zwischen Münchendorf und Achau bekannt. JANCHEN (1959: 682) gibt noch eine größere Verbreitung an, nach ADLER & al. (1994: 834) wäre *S. sarracenicus* stark gefährdet, NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 108) stufen die Art nur als "gefährdet" ein.

***Solanum rostratum* – Stacheliger Nachtschatten**

W: 11. Bezirk (Simmering), nahe der Schnellbahn-Haltestelle Wien-Grillgasse (früher Simmering-Ostbahn) auf Ödland ein kräftiges Exemplar, 2003, Ba – 7864/1.

Von MELZER & BARTA (1993: 88) wird diese nordamerikanische Art von einem Wildacker bei Himberg genannt, nachdem in Österreich nur ein alter Fund bei Innsbruck um 1907 bekannt war (JANCHEN 1959: 477). Von einem anderen Ort in jenem Wiener Be-

zirk wird sie bereits von MELZER & BARTA (1995a: 246) und ADLER & MRKVICKA (2003: 455) angegeben.

***Solanum nitidibaccatum* – Argentinischer Nachtschatten**

W: 11. Bezirk (Simmering), nahe der Kreuzung Hasenleitengasse/Am Kanal auf Ödland vereinzelt, 2003, Ba – 7864/2.

N: Marchfeld, von 1 km E der Eisenbahn-Haltestelle Breitensee bis zum SE-Rand der Nanniau an mehreren Stellen und teilweise zahlreich an Wegrändern, Ackerrainen, auf einem Brachfeld und auf Ödland, 2004, Ba – 7767/1. Hainburger Berge, am Fuß südlich des Bahnhofs Deutsch Altenburg auf einem Brachfeld mehrere Exemplare, 2001, Ba – 7867/3. Wiener Becken, bei Bad Vöslau auf den Teichwiesen an einem Ackerrand spärlich, 2002, Ba – 8063/1. Steinfeld, zwischen Bad Fischau und Feuerwerksanstalt auf Ödland und an Wegrändern an mehreren Stellen zerstreut, 2000, Ba – 8163/3.

Nach Bekanntgabe von Fundorten im Burgenland, vorher schon aus Niederösterreich bekannt, meinen MELZER & BARTA (1999: 477), dass dieser ursprünglich aus Südamerika stammende Nachtschatten auch bei uns in Ausbreitung wäre. Vom oben genannten Wiener Fundort ist er im Zuge von Verschönerungsmaßnahmen nach Anlegen eines Rasens seither wieder verschwunden. Von ADLER & MRKVICKA (2003: 453) wird er als unbeständig nur vom Wienerberg im 10. Bezirk genannt.

***Stellaria pallida* – Bleiche Vogel-Sternmiere**

W: 3. Bezirk (Landstraße), im Belvedere-Garten, am Rennweg und im Botanischen Garten der Universität vor allem an den Rändern der Rasen, 1994, Me – 7864/1.

N: Voralpen, im Triestingtal an der Bahnhaltestelle St. Veit a.d. Triesting in Mengen am Rand des Gleises und auf dem Autoparkplatz, 2002, Ba, Ka & Me – 8062/4. Wiener Becken, auf den Gleisanlagen des Bahnhofs Enzesfeld-Lindabrunn, vor allem an den Rändern zahlreich, 2001, Ba, Me & Ka – 8063/3; bei Mödling am Fuß des Eichkogels längs eines Weges in Massen, 1994, Me & Ka – 7963/2. Steinfeld, nordwestlich von Wiener Neustadt an der Autobahn-Raststätte im Rasen in großer Zahl, 2002, Me & Tk – 8163/1.

Von OBERDORFER (2001: 373) wird diese etwas wärmeliebende Sippe, ein submediterran-gemäßigt kontinentales (?) Florenelement, nach unserer Meinung zu niedrig nur als Unterart von *S. media*, der gewöhnlichen Vogelmiere, eingestuft. Die Standorte, die er für Deutschland aufzählt, sind denen in Österreich gleich, wozu dann noch vor allem Gärten, Weingärten (ADLER & al. 1994: 306) und oft gemähte Kunstrasen in den zahlreichen Dörfern im Osten kommen. Diese Autoren müssen noch schreiben: "fehlt K", da erst 1996 der Erstnachweis auch für Kärnten von MELZER (1995: 954) erbracht werden konnte. Seither ist *S. pallida* in Klagenfurt an einigen Stellen an Straßenrändern und in Parkanlagen gefunden worden (Me).

Wenn ADLER & MRKVICKA (2003: 127) schreiben: "heute allgemein verbreitet, noch 1970 selten (oder oft übersehen?)", so sind wir der Meinung, dass *S. pallida* auch früher nicht selten sondern schon häufig war, aber nicht beachtet wurde. JANCHEN (1956: 153) kennt aus dem Burgenland nur einen einzigen Fundort (nach RECHINGER 1933: 10), aus Niederösterreich keinen, erst MELZER (1973: 101) nennt aus diesem Bundesland sechs, aus jenem sogar mehr als zehn ohne *S. pallida* planmäßig gesucht zu haben. Jetzt hat sie bereits Aufnahme als häufigere Art in ein Fotobuch der Pflanzenwelt Wiens gefunden (VITEK & al. 2004: 89).

***Suaeda pannonica* – Pannonische Salzmelde**

B: Neusiedler See-Gebiet, unterhalb des Bahnhofs Neusiedl am See auf offenem, salzhaltigem Boden auf mehreren Quadratmetern zerstreut, 2000, Ba – 8066/2.

Dies ist der zweite aktuelle Fundort dieses Halophyten außerhalb des Seewinkels. Erstmals vom Westufer des Sees wird er von MELZER & BARTA (1996: 872) von Oggau gemeldet. Was für die meisten völlig unverständlich ist und in Zukunft sehr zu Verwirrungen beitragen wird: Nun, wie bereits von FISCHER & FALLY (2000: 66) durchgeführt, "muß" unsere Art *S. prostrata*, Kleine Salzmelde, die andere häufigere dagegen "korrekt" *S. pannonica*, Große Salzmelde, heißen!

***Tagetes tenuifolia* – Schmalblättrige Samtblume**

N: Steinfeld, westlich von Wr. Neustadt in einer Schottergrube auf Müll zusammen mit *T. patula*, der Aufrechten Samtblume, verwildert, 1967, Me – 8163/3.

Bisher sind nach MELZER (1996a: 92) aus Österreich nur drei Verwildierungen aus der Steiermark bekannt. Obwohl sie gar nicht so selten, auch in Blumentrögen zur Zierde von Ortschaften, zu sehen ist, verwildert diese Art mit kleinen Köpfen und fein gefiederten Blättern offensichtlich weitaus seltener als *T. patula*.

***Thlaspi alliaceum* – Lauch-Täschelkraut**

W: 12. Bezirk (Meidling), im westlichsten Teil des Friedhofs an einem Wegrand vereinzelt, 2003, Ba – 7864/1.

ADLER & MRKVIČKA (2003: 378-379, 743) führen diese nicht nur am starken Lauchgeruch gut kenntliche Art für Wien als ausgestorben. NEILREICH (1859: 972) schreibt im Verzeichnis derjenigen Arten, die in die Flora von Niederösterreich aufgenommen wurden, deren Vorkommen aber irrig oder doch sehr zweifelhaft ist, dass *T. alliaceum* in den Vorstädten Wiens ehemals vorgekommen, aber schon zu Jacquins Zeiten wieder verschwunden gewesen sei. In den späteren Florenwerken wird diese submediterrane Art (OBERDORFER 2001: 44) für Wien gar nicht mehr erwähnt, doch könnte auf jene Angabe von den Vorstädten Wiens das "(N)" in ADLER & al. (1994: 608) zurückgehen. In der Literatur fanden wir keinen weiteren Hinweis.

Nicht nur weil schon NEILREICH jene Vorkommen für unsicher gehalten hat, bezweifeln wir sie: *Th. alliaceum* wird z. B. bereits von PREISSMANN (1894: 219) für die ehemalige Untersteiermark im jetzigen Slowenien als neu für die Steiermark genannt, so unter anderen Fundorten: "Auf Äckern des Höhenrückens zwischen St. Veit und St. Marein bei Erlachstein". Dort (heute Šentvid und Šmarje pri Jelšah) kommt das Lauch-Täschelkraut auch heute noch vor (Me in HOHLA & al. 2000: 238), obwohl doch sicherlich große Veränderungen der Landschaft seither stattgefunden haben. Gleiches gilt auch für Rohitsch-Sauerbrunn (Rogaška Slatina), wo aber die Veränderungen seither ohne Zweifel wesentlich stärker waren. Als Beispiel für seine Ausbreitung in jüngster Zeit sei auf die Karte von HOHLA (2002: 497) für das Innviertel verwiesen.

***Veronica anagallis-aquatica* × *V. catenata* = *V.* × *lakschewitzii* – Ehrenpreis-Hybride**

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), am Donauufer südöstlich der Pagode am schlammigen Ufer eines Tümpels zusammen mit *V. anagallis-aquatica*, dem Ufer-Ehrenpreis, 2000, Ba – 7864/2.

N: Marchtal, NE der Eisenbahn-Haltestelle Stillfried an einem teilweise ausgetrockneten Altwasser auf feuchtem Schlammboden reichlich, 2003, Ba – 7567/3. Donautal, bei Mannswörth am Nordrand der Zainetau an einem teilweise ausgetrockneten Auwasser auf Schlammboden auf mehreren Quadratmetern, 2003, Ba – 7865/3.

In N ist jetzt bereits der fünfte Fundort bekannt (s. MELZER & BARTA 2000: 352); für W ist diese Hybride neu.

***Vicia dalmatica* – Dalmatiner Wicke**

N: Marchfeld, nahe Straßhof NE der Schnellbahn-Haltestelle Helmahof nahe der Siedlung Wendlingerhof im Schwarzföhren-Mischwald ein großes, vielstengeliges Exemplar und einige Jungpflanzen in nächster Nähe, 2004, Ba – 7665/4.

Diese Art, nach OBERDORFER (2001: 611, als *V. tenuifolia* subsp. *dalmatica*) ostmediterraner Herkunft, wird öfters adventiv, z. T. auch eingebürgert, außerhalb ihrer Heimat gefunden. WÖRZ & BÄSSLER (1990) fassen die Fundorte in Baden-Württemberg zusammen, wo sie ausschließlich thermophile, basenreiche Standorte auf Kalk oder Gipskeuper besiedelt. Zumindest an einem ihrer Fundorte auf der Schwäbischen Alb wäre sie eingebürgert. SEBALD & al. (1990: 340) bringen eine Verbreitungskarte und ein Foto, auf dem man den gegenüber *V. tenuifolia*, der Feinblatt-Wicke, ärmer- und lockerblütigen Blütenstand sieht. Die Farbe, am Bild nicht erkennbar, ist heller, mehr rosa. Diese Blütenfarbe ist dem Entdecker (Ba) sogar aus einiger Entfernung aufgefallen. An den oberen Blättern sind die Blättchen fast nadelförmig, kennzeichnend ist auch der dichte, fast kugelige Wuchs.

Anlässlich der Entdeckung zweier neuer Wicken in einem französischen Departement schreiben COULOT & RABAUTE (2002) u.a. über die Taxonomie der *V. dalmatica* und bringen Merkmalstabellen zu ihrer Unterscheidung gegenüber *V. cracca*, *V. incana* und *V. tenuifolia*, wobei besonders bemerkenswert ist, dass diese tetraploid ist, *V. dalmatica* hingegen diploid. Sie wurde in der Provence einige Jahre beobachtet, aber ohne Ausbreitungstendenz in Frankreich.

***Vicia lutea* – Gelbe Wicke**

W: 3. Bezirk (Landstraße), zwischen der Schnellbahn-Haltestelle St. Marx und der Adolf Blamauer-Gasse am ehemaligen Aspangbahnhof auf Ödland an mehreren Stellen z.T. zahlreich, 2004, Ba – 7864/1. 11. Bezirk (Simmering), nahe der Kreuzung Am Kanal/Weißböckstraße auf Ödland neben der Bahnlinie ca. 2 Dtzd. Exemplare, 2004, Ba – 7864/2. 21. Bezirk (Floridsdorf), Leopoldau, nahe der Kreuzung Felmayergasse/Richard Neutra-Gasse am Straßenrand mehrfach, ca. 1998, Ba – 7764/2.

N: Weinviertel, WNW von Bockfließ am grasigen Hang, 1990, Ba – 7665/2, Marchfeld, Bahnhof Deutsch-Wagram am Straßenrand, Ba, 1996 – 7665/3; WSW der S-Bahnhaltestelle Helmahof an grasiger Stelle am Wegrand neben der Bahn, 1992 und zwischen der Haltestelle und der Siedlung Wendlingerhof auf grasigem Ödland an mehreren Stellen in Beständen zusammen mit *V. villosa*, der Zottel-Wicke, 2004, Ba & Me und S dieser Siedlung auf Brachland, 2003, Ba – 7665/4. Donautal, am Bahnhof Petronell, 1995, Ba & Me – 7867/3.

B: Parndorfer Platte, E Parndorf WNW der (ehemaligen) Hutweide auf mehreren Quadratmetern des Brachlandes und zwischen Parndorf und Neusiedl a.S. NE der Autobahnabfahrt neben dem neuen Einkaufszentrum auf Ödland auf mindestens 100 m², 2004, Ba – 8067/1.

Bisher ist diese Wicke, deren Heimat in Süd- und Westeuropa liegt, als unbeständig bis ± eingebürgert aus N, Steiermark und Salzburg bekannt (ADLER & al. 1994: 478). Nach ADLER & MRKVICKA (2003: 264) kommt sie in W sehr selten und unbeständig vor. Sie nennen die zwei Fundorte, die HALÁCSY (1896: 142) in einer Anmerkung bringt, FORSTNER & HÜBL (1971: 62) wiederholen und dazu einen weiteren von ihnen übersehenen älteren von HÖHNEL aus dem Jahre 1876. Ohne Zweifel ist dieser Fremdling jetzt in Niederösterreich eingebürgert und möglicherweise im Burgenland auf dem besten Wege dazu.

***Vicia pisiformis* – Erbsen-Wicke**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), N von Stammersdorf im Herrenholz am Rand eines Holzschlages mehrere Exemplare, 2003, Ba – 7664/3.

ADLER & MRKVICKA (2003: 266, 744) zählen nur Fundorte nach älteren Autoren, vor allem NEILREICH auf, verzeichnen in der Karte als Fundgebiet das Mauerbachtal und Umgebung und stufen diese gemäßigt kontinentale Art (OBERDORFER 2001: 610) für Wien als vom Aussterben bedroht ein.

Dank

Zu danken haben wir für die Bestimmungen bzw. Revision kritischer Gräser Herrn Prof. Dr. Hildemar Scholz (Berlin), für Hinweise bezüglich *Nepeta* den Herren Dr. Erich Walter (Bayreuth) und Prof. Dr. Klaus Adolphi (Rossbach/Wied), für Beschaffung von Literatur Herrn Dr. Franz-G. Dunkel (Karlstadt, D), für die Bekanntgabe eines seltenen Fundes Herrn Walter Timpe (Schildbach bei Hartberg).

Zusammenfassung

Neu oder Wiederbestätigungen (*) für die Flora von Wien sind *Anemone blanda*, *Aphanes arvensis**, *Bidens radiatus*, *Carex melanostachya**, *Datura inoxia*, *Festuca rubra* subsp. *megastachys*, *Lycopodium clavatum**, *Nepeta racemosa*, *Ornithogalum pannonicum**, *Orobanche salviae*, *Polycarpon tetraphyllum*, *Scilla siehei* und *Thlaspi alliaceum** (oder neu?), für Niederösterreich *Camelina microcarpa* subsp. *microcarpa*, *Clematis tangutica*, *Cyperus glomeratus*, *Dianthus armeria* × *deltoides* = *D.* × *hellwigii*, *Elatine ambigua*, *Elymus hispidus* subsp. *pulcherrimus* (kritische Sippe!), *Lathyrus sphaericus*, *Lychnis coronaria*, *Nepeta* × *faassenii*, *Nepeta racemosa*, *Tagetes tenuifolia* und *Vicia dalmatica*, für das Burgenland *Artemisia verlotiorum*, *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei* (kritische Sippe!), *Datura wrightii*, *Equisetum variegatum*, *Erophila praecox**, *Euphorbia lucida* und *Nepeta racemosa*. Neue Fundorte werden von 30 weiteren bemerkenswerten Sippen gebracht, darunter zwei vom Aussterben bedrohte, 6 stark gefährdete und 2 gefährdete Arten. Fettdruck: neu für Österreich!

Literatur

- ADLER W., OSWALD K. & R. FISCHER & al. (Ed. M.A. FISCHER 1994): Exkursionsflora von Österreich. – Stuttgart, Wien.
- ADLER W. & Ch. MRKVICKA (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. — Wien.
- AESCHIMANN D., LAUBER K., MOSER D.M. & J.-P. THEURILLAT (2004): Flora alpina 2. — Bern, Stuttgart, Wien.
- AICHELE D. & H.W. SCHWEGLER (2000): Die Farn- und Blütenpflanzen Mitteleuropas 5. 2. Auflage. — Stuttgart.
- BANK-SIGNON I. & E. PATZKE (1985): Beitrag zur Gramineenflora Nordrhein-Westfalens: *Apera interrupta*. — Gött. Flor. Rundbr. 19/1: 46-53.
- BECHERER A. (1976): Neue Beiträge zur Flora des Münstertales und des Vintschgaus. — Bauhinia 5: 175-184.
- BECK G. (1893): Flora von Nieder-Österreich 2. — Wien.
- CASPER S.T. & H.-D. KRAUSCH (1980): Pteridophyta und Anthophyta, 1. Teil. — In: Ettl H., Gerloff J. & H. Haynig (eds.): Süßwasserflora von Mitteleuropa 23. — Stuttgart, New York.
- CONERT H.J. (2000): Pareys Gräserbuch. Die Gräser Deutschlands erkennen und bestimmen. — Berlin.
- COULOT P. & Ph. RABAUTE (2002): Découverte de deux vesces (*Vicia* L., Leguminosae) nouvelles pour Languedoc-Roussillon et situation de ces espèces en France. — Le Monde des Plantes 477: 7-12.
- DÖRR E. (2000): Notizen zur Flora des Allgäus aus den Jahren 1999 und 2000. — Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten 37: 59-83.
- ENCKE F. (1958, 1960): Pareys Blumengärtnerei 1, 2. — Berlin, Hamburg.
- ENGLISH Th. (1998): Die Gattung *Erophila* in Österreich – ein Sammelaufwurf. — Fl. Austr. Novit. 5: 1-3.
- ESSL F. (2004): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich, Teil III. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 13: 131-183.
- FISCHER M.A. & J. FALLY (2000): Pflanzenführer Burgenland. — Deutschkreutz.
- FORSTNER W. & E. HÜBL (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. — Wien.
- FRANJIC J. (1993): Nova nalazišta vrste *Datura inoxia* MILLER (Solanaceae) u Hrvatskoj. — Acta Bot Croat. 52: 97-100.
- FRITSCH K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. — Wien & Leipzig.
- FRÖHLICH A. (1943): Pflanzenbeobachtungen im früheren Grenzgebiet südlich von Nikolsburg. — Verh. Naturforsch. Ver. Brünn 74: 70-93.
- FUCHS-ECKERT H.P. & Ch.R. HEITZ-WENIGER (1978): Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1976 und 1977 (mit besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete). — Ber. Schweiz. Bot. Ges. 88 3/4: 121-296.
- GREGOR Th. (2004): Die Dünen-Trespe, *Bromus thominei*, im Emsland. — Flor. Rundbr. 38(1-2): 19-23.
- HAEUPLER H. & T. MUER (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Stuttgart.
- HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. — Prag, Wien, Leipzig.
- HEGI G. (1918): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 6/1. — Wien.

- HEGI G. (1961/62): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3/1. 2. Aufl. — Berlin, Hamburg.
- HEGI G. (1966): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 6/3. 2. Aufl. — Berlin, Hamburg.
- HEGI G. (1974): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3/3. 2. Aufl. — München.
- HEGI G. (1977, 1979): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 2/1. 3. Aufl. — Berlin, Hamburg.
- HEGI G. (1996): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 1/3. 3. Aufl. — Berlin.
- HETZEL G. & L. MEIEROTT (2002): *Rumex cristatus* DC. in Würzburg – Ein bemerkenswerter Neufund in Deutschland. — Flor. Rundbr. 36 (1-2): 1-9.
- HEYTER P. (1994): Anmerkungen zur Ruderal- und Unkrautflora des Seewinkels. — Burgenl. Heimatbl. 56/1: 31-36.
- HOHLA M. (2002): *Agrostis scabra* WILLD. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und Niederbayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 465-505.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 139-301.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 191-250.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2002): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns - Fortsetzung. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 507-578.
- JACKOVIK B. (1990): Neue Daten für die Gefäßpflanzenflora von Wien. — Ver. Zool.-Bot. Österreich 127: 107-111.
- JANCHEN E. (1956-1960, 1963): Catalogus Florae Austriae 1. Dazu [Erstes] Ergänzungsheft. — Wien.
- JANCHEN E. (1966, 1972, 1975a, 1975b): Flora von Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland 1, 2, 3, 4. — Wien.
- KLEESADL G., HOHLA M. & H. MELZER (2004): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 13: 263-373.
- LANDOLT E. (2001): Flora der Stadt Zürich (1984-1998). — Basel, Boston, Berlin.
- MACHULE M. (1964): Ist *Alyssum desertorum* STAPF in Niederösterreich heimisch? — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 103/104: 201-202.
- MAURER W. (1998): Flora der Steiermark 2/1. — Eching.
- MAZOMEIT J. (2003): Zum Status und zur Ausbreitung von *Polycarpon tetraphyllum* L. (L.) in Mitteleuropa. — Flor. Rundbr. 36(1-2): 15-24.
- MELZER H. (1952): Neues zur Flora des Neusiedler Seegebietes. — Natur u. Land 38: 152-153.
- MELZER H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 84: 103-120.
- MELZER H. (1956, 1963): Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland, [I], IV. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 95: 104-106, 101/102: 192-200.
- MELZER (1962): *Camelina rumelica* VEL., der Rumelische Leindotter – neu für das Burgenland. — Burgenl. Heimatbl. 22/2: 92-93.
- MELZER H. (1963, 1965): Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland, IV, (V). — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 101/102: 192-200, 103/104: 182-190.
- MELZER H. (1969): Beiträge zur Flora von Kärnten. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 108/109: 127-137.
- MELZER H. (1973): Beiträge zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 112: 100-114.

- MELZER H. (1982): Neues zur Flora von Steiermark, XXIV. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 112: 131-139.
- MELZER H. (1987): Beiträge zur Flora von Friaul-Julisch Venetien (Italien) und Slowenien (Jugoslawien). — Linzer biol. Beitr. 19/2: 377-388.
- MELZER H. (1988): Neues zur Flora von Steiermark, XXX. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 118: 157-171.
- MELZER H. (1995): *Geranium purpureum* L., der Purpur-Storchschnabel, – neu für Kärnten und weiteres Neues zur Flora dieses Bundeslandes. — Carinthia II, 185/105: 585–598.
- MELZER H. (1996a): Neues zur Flora von Steiermark, XXXV. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 126: 82-97.
- MELZER H. (1996b): Neues zur Flora von Slowenien und Kroatien. — Hladnikia 7: 5-10.
- MELZER H. (2000): Neues zur Flora von Steiermark, XXXIX. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 130: 107-120.
- MELZER H. (2001): Weitere Daten zur Flora von Kärnten.– Wulfenia 6.
- MELZER H. (2005): Neues zur Flora der Steiermark, XLI. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 134: 153-188.
- MELZER H. & Th. BARTA (1991): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. 23/2: 575-592.
- MELZER H. & Th. BARTA (1992): Neues zur Flora von Österreich und neue Fundorte bemerkenswerter Blütenpflanzen im Burgenland, in Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. 24/2: 709-723.
- MELZER H. & Th. BARTA. (1994): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 131: 107-118.
- MELZER H. & Th. BARTA (1995a): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 27/1: 235-254.
- MELZER H. & Th. BARTA (1995b): *Orobanch bartlingii* GRISEBACH, - neu für das Burgenland, – und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, sowie von Nieder- und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 27/2: 1021-1043.
- MELZER H. & Th. BARTA (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 28/2: 863-882.
- MELZER H. & Th. BARTA (1997): *Anthoxanthum aristatum* BOISSIER, das Grannen-Ruchgras, neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich. — Linzer biol. Beitr. 29/2: 899-919.
- MELZER H. & Th. BARTA (1999): Neue Daten zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. 31/1: 465-486.
- MELZER H. & Th. BARTA (2000): *Crambe hispanica*, der Spanische Meerkohl, ein Neufund für Österreich, und weitere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 32/1: 341-362.
- MELZER H. & Th. BARTA (2001): *Cotula coronopifolia*, die Laugenblume, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 33/2: 877-903.
- MELZER H. & Th. BARTA (2002): *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 34/2: 1237-1261.
- MELZER H. & E. BREGANT (1993): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 123: 183-205.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. — Wien.
- NEUMAYER H. (1924): Floristisches aus den Nordostalpen und deren Vorlanden I. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 73: (211)-(222).

- NIKLFIELD H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. — In: NIKLFIELD H. (Ed.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Aufl. — Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend u. Familie 10: 33-151. Graz.
- NOWACK R. & C. MÜCKSCHEL (2002): Über Vorkommen von *Anemone apennina* L. und *Anemone blanda* SCHTT. et KOTSCHY mit Hinweisen zu ihrer Unterscheidung. — Flor. Rundbr. 36(1-2): 25-32.
- OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. — Stuttgart.
- OCHSMANN J. (2000): *Centaurea stoebe* L.-Gruppe (Asteraceae-Cardueae) in Europa. — Dissert. Bot. 324.
- PANDŽA M., FRANJIĆ J., TRINAJSTIĆ I., ŠKVORC Ž. & Z. STANČIĆ. (2001): The most recent state of affairs in the distribution of some neophytes in Croatia. — Nat. Croat. 10/4: 259-275.
- PIGNATTI S. (1982a, b): Flora d'Italia 1, 2. — Bologna.
- PILL K. (1916): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 2. Aufl. — Graz.
- POLATSCHKE (1980): 5. Beitrag zur Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 118/119: 88-96.
- POLATSCHKE A. (1990): Flora von Nordtirol Osttirol und Vorarlberg 3. — Innsbruck.
- PORTAL R. (1996): *Bromus* de France. — Mém. Soc. Hist. Nat. Auvergne 6.
- PORTAL R. (1999): *Festuca* de France. — Vals-près-Le Puy.
- PREISSMANN E. (1894): Über einige für Steiermark neue oder seltene Pflanzen. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 30: 219-229.
- RECHINGER K.H. (1933): Floristisches aus der Umgebung des Neusiedler Sees. — Jb. Heil- u. Naturwiss. Ver. Bratislava f.d. Jahr 1933: 1-35.
- RECHINGER K.H. (1950): Notizen zur Adventiv- und Ruderalflora von Wien. — Österr. Bot. Z. 97: 114-123.
- RICH T.C.G. & A.C. JERMY (1998): Plant Crib 1998 — London.
- ROTHMALER W. (1995): Exkursionsflora von Deutschland 3. Gefäßpflanzen: Atlasband. Herausgeg. v. JÄGER E.J. & K. WERNER. 9. Aufl. — Jena.
- ROTHMALER W. (2002): Exkursionsflora von Deutschland 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. Herausgeg. v. E.J. JÄGER & K. WERNER. 9. Aufl. — Heidelberg, Berlin.
- SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Zur Flora und Vegetation des österreichischen March- und Thaya-Tales. — In: Fließende Grenzen. Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien: 181-202.
- SCHRÖCK Ch., STÖHR O., GEWOLF S., EICHBERGER Ch., NOWOTNY G., MAYR A. & P. PILSL (2004): Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. — Sauteria 13: 221-337.
- SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. & A. WÖRZ (Hrsg., 1992, 1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 3, 7. — Stuttgart (Hohenheim).
- SOÓ R. (1973): A magyar flóra és vegetáció rendszertani-növényföldrajzi kézikönyve. Synopsis systematico-geobotanica florum vegetationalisque Hungariae 5. — Budapest.
- STACE C. (1997): New Flora of the British Isles. Second edition. — Cambridge.
- SZUIKÓ-LACZA J., FEKETE G., KOVÁTS D., SZABÓ L. & Z. SIROKI (1982): The vascular plants of the Hortobágy National Park. — In: SZUIKÓ-LACZA, The Flora of the Hortobágy National Park: 105: 169. — Natural history of the National Parks of Hungary 3, Budapest.
- TEPPNER H. (1987, Referat): SCHACHT W. & A. FESSLER (Eds): Die Freiland-Schmuckstauden. — Phytion 26: 312-315.
- TUTIN T.G., BURGESS N.A., CHATER A.O., EDMONDSON J.R., HEYWOOD V.H., MOORE D.M., VALENTINE D.H., WALTERS S.M. & D.A. WEBB (Ed.) (1983): Flora Europaea 1. Second ed. — University Press, Cambridge.

- VERLOOVE F. & C. VANDERBERGHE (1998): Nieuwe en interessante voederadventieven voor de Belgische flora, hoofdzakelijk in 1997. — *Dumortiera* 72: 18-36.
- VICHEREK J. (1973): Die Pflanzengesellschaften der Halophyten- und Subhalophytenvegetation der Tschechoslowakei. — *Vegetace ČSSR* A5. Beilage. Academia Praha.
- VITEK A., MRKVICKA A.Ch., ADLER W., HORAK E., FLECK W. & B. HASLEHNER (2004): *Wiens Pflanzenwelt*. — Wien.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & M.A. FISCHER (2002): Pflanzen und Pilze. — In: ESSL F. & W. RABITSCH (2002): *Neobiota in Österreich*: 46-195. — Wien.
- WILHALM Th., STOCKER W. & W. TRATTNER (2002): Für die Flora Südtirols neue Gefäßpflanzen. Ergebnisse der floristischen Kartierung vornehmlich aus den Jahren 1998-2002. — *Gredleriana* 2: 295-318.
- WITTMANN H. & P. PILSL (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. — *Linzer biol. Beitr.* 29/1: 385-506.
- WÖRZ A. & M. BÄSSLER (1990): Zur Verbreitung von *Vicia dalmatica* KERNER in Baden-Württemberg. — *Jh. Ges. Naturkde. Württ.* 145: 265-271.

Anschriften der Verfasser: Mag. Helmut MELZER
Buchengasse 14
A-8740 Zeltweg, Österreich
E-Mail: helmut.melzer@telering.at

Thomas BARTA
Muhrhoferweg 11/1/44
A-1110 Wien, Österreich